

Schule heute

Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung K 8050 64./65. Jhg. 12|2024-1|2025





Impressum:

SCHULE HEUTE - Information und Meinung
erscheint achtmal jährlich

Herausgeber:
Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V. (VBE NRW e. V.)
Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer,
Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Tel.: 0231 449900-0, Fax: 0231 449900-10

Produktion:
VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Tel.: 0231 44990070, Fax: 44990010
Internet: www.vbe-verlag.de

Anzeigen:
DBB Verlag GmbH, Mediacenter, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen
Tel.: 02102 74023-0, Fax: 02102 74023-99,
E-Mail: mediacenter@dbbverlag.de
Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannen, Tel.: 02102 74023-715
Anzeigenverkauf: Andrea Franzen, Tel.: 02102 74023-714
Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 74023-712
Preisliste 19, gültig ab 1. Januar 2024

Redaktion:
Melanie Kieslinger (Schriftleiterin)
E-Mail: melanie.kieslinger@vbe-nrw.de
Stefan Behlau, Anne Deimel
Internet: www.vbe-nrw.de
Alexander Spelsberg
E-Mail: a.spelsberg@vbe-nrw.de

Druck:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien,
Marktweg 42-50, 47608 Geldern

Verlag:
DBB Verlag GmbH, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin,
Tel.: 030 7261917-0, Fax: 030 7261917-40,
Internet: www.dbbverlag.de, E-Mail: kontakt@dbbverlag.de

Satz und Layout: my-server.de - GmbH
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund
in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design
Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund
Titelillustration: www.kirschkuermann.de unter Verwendung von
Vectorig/istockphoto.com, pialhovic/istockphoto.com

Anschriftenverwaltung:
VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Für Mitglieder ist der Bezugspreis dieser Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nichtmitglieder bestellen in Textform beim DBB Verlag.
Inlandsbezugspreis: Jahresabonnement 47,90 Euro zzgl. 9,30 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.; Mindestlaufzeit 1 Jahr. Einzelheft 6,00 Euro zzgl. 2,00 Euro Versandkosten, inkl. MwSt. Abonnementkündigungen müssen bis zum 1. Dezember in Textform beim DBB Verlag eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr. Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch. Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

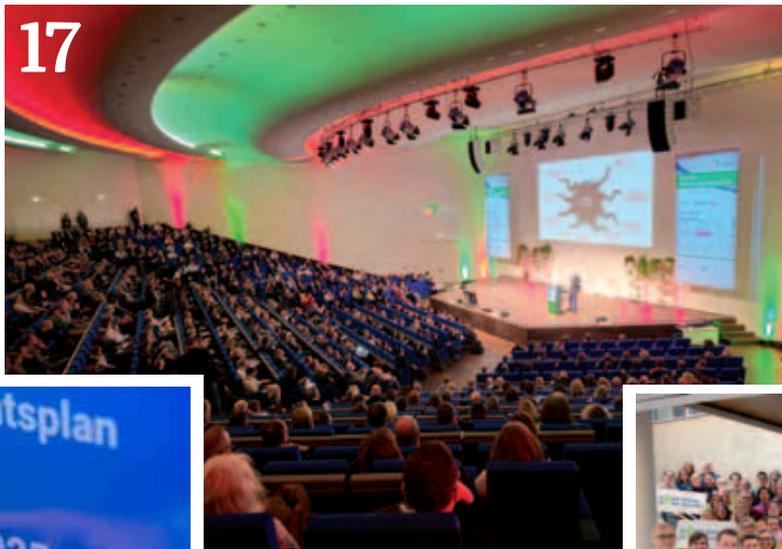
Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X
Druckauflage 25.050 Expl. (IVW 3/2024)





© Xenia Klafke



© FLEET Education Events



© Xenia Klafke

Inhalt:

- | | |
|--|--|
| <p>4 Editorial</p> <p>5 Natur als Bildungsraum
Ein Beitrag von Lea Sophie Hallschmid und Dr. Andy Schieler</p> <p>11 Umfrage unter Kitaleitungen
Aufruf zur Teilnahme an der DKLK-Studie</p> <p>12 Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
Interview mit Prof.in Dr.in Ute Stoltenberg</p> <p>16 DSLK-Schulpreis für Bildung für nachhaltige Entwicklung
Ein Beitrag von Alexander Spelsberg</p> <p>17 Impressionen vom DSLK 2024</p> <p>20 VBE-Schulleitungsumfrage 2024
Vorstellung der Ergebnisse</p> <p>22 Laut gedacht
von Anne Deimel</p> | <p>26 Der Deutsche Schulträgerkongress 2024
Ein Nachbericht von Robert Lachner</p> <p>28 Landeskonferenz 2024
Ein Nachbericht</p> <p>31 Ist der Abschied für immer?
Religionspädagogischer Fachtag</p> <p>34 Landesausschuss des JVBE NRW
Ein Nachbericht</p> <p>36 Neue Freistellungsregelungen für Eltern erkrankter Kinder
Rechtsbeitrag</p> <p>38 Nachrichten</p> <p>40 VBE-Bildungswerkveranstaltungen</p> <p>41 Senioren</p> <p>42 Regional</p> |
|--|--|

facebook 



Instagram 



WhatsApp 



Wegweiser



Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr neigt sich dem Ende zu, und während wir uns auf eine wohlverdiente Pause freuen möchten wir Sie mit dieser Ausgabe einladen, mit uns auf Wanderschaft durch verschiedene Bildungslandschaften zu gehen. Wie eine Wanderung führt uns auch die Beschäftigung mit Bildung durch abwechslungsreiche Gebiete: über sonnige Hügel, die von Erfolgen erzählen, und durch – manchmal dunkle – Täler, in denen Herausforderungen gemeistert werden müssen.

In dieser Ausgabe erwarten Sie inspirierende Stationen: innovative Projekte, neue Impulse und bewährte Wege, die Sie mit frischer Perspektive ins neue Jahr begleiten

können. Lassen Sie sich auf diese Reise ein, entdecken Sie neue Pfade und sammeln Sie Kraft für die nächste Etappe Ihrer eigenen Bildungsarbeit.

Wir wünschen Ihnen eine erholsame, besinnliche Zeit und viel Freude auf dieser Reise!

Herzlich,

*Melanie Kieslinger,
Schriftleiterin Schule heute*

*„Solange uns
die Menschlichkeit miteinander verbindet,
ist es völlig egal,
was uns trennt.“*

(Ernst Ferstl)

Respekt füreinander,
Einstehen für die Menschen in unseren Bildungsinstitutionen,
Haltung zeigen, wenn Menschlichkeit verloren geht. –
Dafür steht der VBE NRW.

Im Namen des gesamten VBE NRW e. V. und des Geschäftsstellenteams
möchten wir uns ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit
im Jahr 2024 bedanken.

Wir wünschen besinnliche Festtage sowie einen guten Start in das neue Jahr 2025!

*Anne Deimel
VBE-Vorsitzende*

*Stefan Behlau
VBE-Vorsitzender*



Natur als Bildungsraum?

Wie pädagogische Arbeit draußen gelingen kann

Von Lea Sophie Hallschmid & Andy Schieler

„Ich glaube, das ist einfach der menschlichen Entwicklung geschuldet, dass Kinder gern draußen sind, sich gern verbinden mit draußen.“
(Lehrkraft)

K

inder lernen am besten, wenn sie aktiv sind und ihre Umwelt mit allen Sinnen erfahren können. Naturraumpädagogik bietet dafür die idealen Bedingungen. Kinder haben eine natürliche Affinität zur Natur. So berichtet eine Lehrkraft an einer Grundschule, die mit den Kindern regelmäßig Zeit in der Natur verbringt: „In der Praxis sehe ich einfach motivierte Kinder, die an konkreten Lernobjekten arbeiten und die Welt entdecken.“ Aber wie wirkt sich das Lernen in der Natur auf die Entwicklung von Kindern aus? Und welche Herausforderungen gibt es bei der Umsetzung in Kitas und Schulen? Um damit zu beginnen, diese Fragen zu beantworten, haben wir bestehende Studien gesichtet und Expertinnen aus dem Bereich der Naturraumpädagogik und der Grundschule befragt. Der vorliegende Artikel regt den

Diskurs rund um die Naturraumpädagogik und ihr Gelingen im Kontext der Bildung von Kindern in Kitas und Schulen an.

Positive Effekte von Naturraumpädagogik auf die kindliche Entwicklung

Die Natur ist mehr als nur eine Spielwiese – sie ist ein entscheidender Faktor für die gesunde **mentale Entwicklung** unserer Kinder. Zahlreiche Studien belegen, dass regelmäßige Aufenthalte in der Natur positive Auswirkungen auf die psychische Gesundheit von Kindern haben. So können Naturerlebnisse Stress reduzieren, das Selbstwertgefühl stärken und die Krea-

tivität fördern (vgl. Raith & Lude 2014, Kaplan 1995, Sella et al. 2023). Die Natur bietet Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Entdecken und Experimentieren. Durch die Auseinandersetzung mit natürlichen Materialien und Phänomenen entwickeln sie ein tieferes Verständnis für ihre Umwelt und stärken ihre Selbstwirksamkeit (vgl. Montessori 1980). Auch die Lernfähigkeit wird durch Naturerfahrungen gefördert, da die Natur einen anregenden Lernraum bietet, der die Sinne anspricht und die Neugier weckt (vgl. Waters & Maynard 2010).



Naturerlebnisse sind darüber hinaus entscheidend für die **soziale Entwicklung** von Kindern, da sie einen einzigartigen Rahmen für Interaktionen bieten. Zahlreiche Studien belegen, dass Kinder, die regelmäßig Zeit in der Natur verbringen, bessere soziale Kompetenzen entwickeln. So fördert die Natur das Spielverhalten, da die komplexere Umgebung und die natürlichen Materialien zum kreativen Gestalten und zum gemeinsamen Entdecken anregen (vgl. O'Brien und Murray 2006). Durch das gemeinsame Spiel in der Natur lernen Kinder, miteinander zu kooperieren, zu kommunizieren und Konflikte zu lösen. Fachkräfte beobachten bei Kindern, die regelmäßig Naturerfahrungen machen, eine Verbesserung des Sozialverhaltens, der Kooperationsfähigkeit und der Kommunikationsfähigkeit (vgl. Agostini et al. 2018). Lehrkräfte stuften ehemalige Waldkindergartenkinder als sozial kompetenter ein (vgl. Häfner 2003). Kinder, die regelmäßig Zeit in der Natur verbringen, können besser zusammenarbeiten, zuhören und sind

insgesamt höflicher und kooperativer (vgl. Murray 2003). Durch das gemeinsame Spielen und Entdecken in der Natur lernen Kinder, miteinander zu interagieren, Konflikte zu lösen und Freundschaften zu schließen.

Die Natur leistet ebenso einen entscheidenden Beitrag zur **physischen Entwicklung** im Sinne der körperlichen Gesundheit und Entwicklung von Kindern, indem sie Kindern nahezu unbegrenzte Möglichkeiten zur Bewegung bietet. Ob beim Klettern auf Bäumen, beim Rennen über Wiesen oder beim Spielen im Sand – die Natur regt Kinder dazu an, ihren Körper auf vielfältige Weise zu nutzen. Diese körperliche Aktivität ist nicht nur für die Entwicklung der Muskulatur und der Knochen wichtig, sondern fördert auch das Herz-Kreislauf-System und stärkt das Immunsystem. Studien zeigen, dass Kinder, die regelmäßig in der Natur spielen, weniger anfällig für Krankheiten sind und eine bessere körperliche Fitness aufweisen (vgl. Grahn, et al. 1997; vgl. Kiener & Stucki 2001). Darüber hinaus trägt der Aufenthalt in der Natur zur Entwicklung der Sinne bei. Kinder lernen, ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen – sie hören das Rauschen des Windes, riechen die Blumen, fühlen die unterschiedlichen Oberflächen und beobachten die Tiere. Diese vielfältigen Sinneseindrücke fördern die kognitive Entwicklung und unterstützen die Kinder dabei, ihre Umwelt besser zu verstehen. Auch das Sonnenlicht, dem Kinder in der Natur ausgesetzt sind, spielt eine wichtige Rolle für ihre Gesundheit. Vitamin D, das der Körper durch Sonnenlicht produziert, ist essenziell für den Knochenaufbau und das Immunsystem. Zudem kann regelmäßiger Aufenthalt im Freien dazu beitragen, Kurzsichtigkeit vorzubeugen (vgl. Renz-Polster & Hüther 2013).

Neben den mentalen, sozialen und physischen Effekten von Naturerfahrungen fördert die Natur ebenfalls das **Ausbilden eines Umweltbewusstseins**. Durch direkte Begegnungen mit der Natur entwickeln Kinder eine tiefe Verbindung zu ihrer Umwelt und ein Verständnis für die Zusammenhänge in der Natur. Diese Erfahrungen legen den Grundstein für ein lebens-

langes Engagement für den Schutz der Umwelt. Studien zeigen, dass Kinder, die regelmäßig in der Natur sind, eher bereit sind, sich für den Umweltschutz einzusetzen (vgl. Gebhard 2020). Die Natur selbst ist der beste Lehrende für Umweltschutz. Durch das Beobachten von Tieren, das Erkunden von Pflanzen und das Erleben von Wetterphänomenen entwickeln Kinder ein intuitives Verständnis für ökologische Zusammenhänge. Diese Erfahrungen prägen ihre Einstellung zur Natur und fördern eine Wertschätzung für alle Lebewesen.

Naturraumpädagogik in Deutschland: von der Theorie zur Praxis

Kitas und Schulen legen, gemeinsam mit den Familien, den Grundstein für ein lebenslanges Lernen und die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Im Hinblick auf die zugrundeliegende Bildungs- und Erziehungsempfehlungen von Kindertageseinrichtungen sowie den Rahmenplänen der Schulen sind Bildungsarrangements in der Natur zweifelsohne anschlussfähig. Der Rahmenplan für die Grundschule in Rheinland-Pfalz beispielsweise betont die Bedeutung von Primärerfahrungen und der Auseinander-



setzung mit der natürlichen Umwelt. Naturraumpädagogische Ansätze, die den Unterricht ins Freie verlegen, unterstützen diese Ziele in besonderem Maße. In Deutschland gibt es eine wachsende Zahl von Kitas und Schulen, die Naturraumpädagogik in ihre Bildungspraxis und Didaktik integrieren. Von Waldkindergärten über Draußenschulen bis hin zu Regelschulen mit regelmäßigen Unterrichtseinheiten im Freien – die Vielfalt der Angebote ist groß. Diese Entwicklung zeigt, dass das Lernen in der Natur vermehrt als wichtiger Bestandteil der Bildung anerkannt wird. Doch welcher Bedingungen bedarf es aus Sicht von Pädagog*innen, damit die pädagogische Arbeit in der Natur gelingt?

Anzeige

**JETZT KLASSENFABRT ANFRAGEN.
UNVERGESSLICHE ERLEBNISSE ERMÖGLICHEN.**

- ✓ Attraktive Preise
- ✓ Klassenfahrten aus einer Hand inkl. Zahlungsabwicklung
- ✓ Alles auf einen Blick

Hier Anfragen:
 @ info@ferienwerk-koeln.de
 ☎ 0221-94200650

 **ferienwerk
klassenfahrten**
 www.ferienwerk-klassenfahrten.de

Gelingensbedingungen aus Sicht von Natur(raum)pädagog*innen und Lehrkräften

Zur Beantwortung dieser Frage nutzen wir die Ergebnisse einer empirischen Qualifikationsarbeit, in der, mithilfe von Interviews, Natur(raum)pädagog*innen, Lehrkräfte von naturnahen Grundschulen sowie Lehrkräfte von Regel-Grundschulen nach den Gelingensbedingungen von Naturraumpädagogik befragt wurden. Interviewt wurden insgesamt sechs Expertinnen im Alter zwischen 32 und 56 Jahren, die an verschiedenen pädagogischen Einrichtungen im deutschsprachigen Raum tätig sind.

Die Bedingungen, die dazu beitragen, dass viel mehr Kitas und Schulen in Deutschland als bislang ihre Konzeption naturraumpädagogisch erweitern, lassen sich wie folgt beschreiben. Aus Sicht der Befragten ist die unmittelbar sinnliche Erfahrung im Naturraum die relevanteste Gelingensbedingung. Diese Bedingung ist somit Voraussetzung und Gelingensbedingung zugleich, denn eine gelungene Naturraumpädagogik findet immer in einer für Kinder sinnlich ansprechenden Umgebung statt – draußen im Naturraum.

Als weitere wesentliche Gelingensbedingung ist die Erreichbarkeit bzw. die Verfügbarkeit von Naturräumen. Bei der Berücksichtigung der Erreichbarkeit ist es wichtig, dass es unterschiedliche Naturräume gibt – sei es im Park, im Garten, auf der Wiese, an Hecken, am Wasser oder aber auf dem Schulhof (vgl. Wauquiez 2019: 28). Wie auch die Interviews zeigen, ist demnach ein flexibles Verständnis für Naturräume wichtig, das nicht nur den Wald als Naturraum in Erwägung zieht. Besonders für Kitas und Schulen, die diese häufig genannte Gelingensbedingung nicht erfüllen können, weil sie inmitten von Stadtgebieten liegen, stellt das Außengelände ein großes Potenzial dar.

Weitere Gelingensbedingungen sind: das Arrangieren von thematisch strukturierten Bildungsangeboten; das aktive Teilhaben und Teilnehmen der Kinder; die Kooperation mit außerschulischen Partnern (z. B. Naturschutzorganisationen, Bauernhöfe oder Tierparks); ein Überwiegen der Zeit im Freien; der Aufbau eines emotionalen Naturbezugs der Kinder; die Orientierung am Jahreskreislauf, an einem verbindlichen zeitlichen Rahmen, an der kindlichen Entwicklung sowie an Nachhaltigkeitszielen; eine flexible Einstellung in der Haltung der Lehrkräfte; ein ganzheitliches Bildungsverständnis und die Nutzung der Natur als Impulsgeberin für die Bildung der Kinder.



„Leider ist es heutzutage so, dass die Kinder ja nur noch sehr selten vor die Tür kommen oder es wenige Kinder gibt, die wirklich auch die Natur kennen. Also man hat ja gefühlt nur noch irgendwelche Bildschirme vor der Nase und von daher ist das natürlich auch ein großer Mehrwert, den das Ganze mitbringt.“

(Lehrkraft)

„Und dann haben die sich zusammen diese Moos-Kissen angeschaut. Und ich fand diesen Effekt so genial, der war viel größer, weil das von den Kindern selber kam. Natürlich hätte ich es auch sagen können, jetzt geht mal los und sucht fünf verschiedene Moos-Sorten, aber das ist eben was ganz anderes, wenn Kinder das aus sich selbst heraus erfahren können und ich als Lehrkraft dann so wenig wie möglich Impulse gebe.“

(Lehrkraft)

Wie die tatsächliche Zeit draußen gestaltet ist, erscheint den Befragten wichtiger als die Ermöglichung dessen. Gleichsam beziehen sich die meisten genannten Gelingensbedingungen auf die aktive Zeit draußen. Die Befragung zeigt, dass für eine naturraumpädagogische



Wer kann mir sagen, wie ich im Alltag
besser mit meiner
LONG COVID
Erkrankung zurechtkomme?



Bundesministerium
für Gesundheit

Verstehen. Informieren. Handeln.

Die Long-COVID-Initiative des Bundesgesundheitsministeriums Long COVID bei Kindern und Jugendlichen stellt Betroffene, Ärzteschaft und unsere Gesellschaft vor viele Fragen. Verlässliche Informationen und wissenschaftliche Erkenntnisse gibt es unter:

bmg-longcovid.de

Ausrichtung in Grundschulen primär die inhaltliche, didaktische und konzeptionelle Reflexion von Bedeutung ist, weniger jedoch Hindernisse wie finanzielle Ressourcen, personelle Kapazitäten oder Zeit. Gemäß den Expert*innen ist es nicht ausreichend, lediglich nach dem Muster des traditionellen Lernens in Innenräumen vorzugehen, wenn es darum geht, außerhalb des Klassenzimmers effektiv zu unterrichten und zu lernen. Die Expert*innen sind der Ansicht, dass Kindorientierung und das Gelingen von Naturraumpädagogik eng miteinander verbunden sind.

Fazit

Die Integration von Naturraumpädagogik in das Kita- und Schulsystem stellt ein großes Potenzial dar, wenn es darum geht, Kindern einen Naturbezug zu ermöglichen, auf dessen Basis sie in ihrem Leben naturbewusste Entscheidungen treffen können. Nur wenn die Schulen in der sich entwickelnden Naturorientierung von vielen Kitas mitziehen, ist es möglich, einen Großteil der Kindheit wieder mehr in den Naturraum zu verlegen. In der heutigen Welt stehen wir vor Herausforderungen, denen sich Bildung ohne Fundament nicht gewachsen zeigt – sie muss stets als integraler Bestandteil einer umfassenden Menschenbildung betrachtet werden (vgl. Renz-Polster & Hüther 2013: 207). Mit Naturraumpädagogik kann die Vision für unser Bildungssystem sein, die grundsätzlichen menschlichen Kompetenzen zu stärken, anstatt Kinder auf ihre kognitive Leistung zu reduzieren. Denn wie die Forschung zeigt, wissen wir bereits, was Kinder für ihre gesunde Entwicklung brauchen. Erst die fundamentalen Kompetenzen bilden die Grundlage, um motiviert, kreativ und selbstinitiiert lernen zu können. Dazu brauchen Kinder zunächst den Bezug zur Natur, um sich als Teil von ihr fühlen und verstehen zu können.

Für Ihre Praxis

Zur Auseinandersetzung und Weiterentwicklung Ihrer pädagogischen Arbeit in Naturräumen können folgende Reflexionsfragen behilflich sein:

1. Mit welchen externen Partnern (z. B. Förstern, Bauern, Naturschulen ...) können wir als Schule/Kita kooperieren, um Naturerfahrungen zu ermöglichen?
2. Was braucht es, um mehr Zeit draußen verbringen zu können?
3. Wie können wir die unterschiedlichen Gegebenheiten der Jahreszeiten für Draußenzeit nutzen (was ist im Sommer möglich, was ist im Winter möglich?)
4. Wie kann ich die Bildung nachhaltiger Entwicklung durch Naturaufenthalte mit den Kindern fördern?

Angaben zu den Autor*innen:



Lea Sophie Hallschmid studiert im Master die Fächer Germanistik und Philosophie auf Lehramt (Gymnasium) an der Universität Koblenz. In ihrer Bachelor-Arbeit befasste sie sich mit Chancen und Gelingensbedingungen von Naturraumpädagogik in der Grundschule aus Sicht von Natur(raum)pädagog*innen und Lehrkräften.



Dr. Andy Schieler ist Institutsreferent im Institut für Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindheit | Rheinland-Pfalz (IBEB), Fachbereich Sozialwissenschaften an der Hochschule Koblenz. Im IBEB ist er unter anderem zuständig für den Ansatz „Qualitätsentwicklung im Diskurs“, das Thema Naturraumpädagogik und die Leitung von Forschungsprojekten. Zuvor: Promotion an der Universität Erfurt im Bereich der Entwicklungspsychologie.

Alle Literaturangaben zum Beitrag finden Sie auf www.vbe-nrw.de.

Umfrage unter Kitaleitungen

Wo drückt der Schuh?

Sehr geehrte Kitaleitungen,

ab sofort bis zum 6. Januar 2025 werden Kitaleitungen dazu aufgerufen, an einer aktuellen Umfrage teilzunehmen. Die Ergebnisse der Umfrage werden u. a. auf dem Deutschen Kitaleitungskongress in Düsseldorf am 25. März 2025 präsentiert.

Die Beantwortung der Fragen dauert ca. 20 Minuten, die Umfrage ist anonym.

Neben Fragen zum Schwerpunktthema „Im Einklang? Natur und Kita-Alltag“, adressieren wir weitere wichtige Themen und Herausforderungen in Ihrem Arbeitsalltag. Wir möchten genau wissen, „wo der Schuh drückt“ und welchen Herausforderungen Sie tagtäglich ausgesetzt sind.

Mit der Teilnahme an der Umfrage unterstützen die Kitaleitungen die Initiatoren dabei, das Thema „Im Einklang? Natur und Kita-Alltag“ ins Bewusstsein von Politik und Öffentlichkeit zu rücken. Seit 2015 liefert die DKLK-Studie, die wissenschaftlich von Dr. Andy Schieler, Hochschule Koblenz, begleitet wird, Antworten auf die Frage, was Kitaleitungen in Deutschland bewegt und welchen Herausforderungen sie sich stellen. Die DKLK-Studie wird von den FLEET Education Events, dem Verband Bildung und Erziehung (VBE), dem Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV), dem VBE Baden-Württemberg sowie dem VBE Nordrhein-Westfalen unter wissenschaftlicher Begleitung von Dr. Andy Schieler von der Hochschule Koblenz durchgeführt.

Der Deutsche Kitaleitungskongress (DKLK) ist die größte Fachveranstaltung für Kitaleitungen, Fachberatungen und Trägervertretungen im deutschsprachigen Raum. Im nächsten Jahr findet der Kongress am 18./19. März 2025 in München, am 25./26. März 2025 in Düsseldorf, am 28./29. April 2025 in Leipzig, am 3./4. Juni 2025 in Stuttgart, am 23./24. September 2025 in Wiesbaden, am 29./30. September 2025 in Hamburg, am 20/21. Oktober 2025 in Berlin statt.

Die Umfrage ist unter folgendem Link zu finden:

<https://de.surveymonkey.com/r/VCPRX9Q>

und läuft noch bis zum 6. Januar 2025.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe.

Herzliche Grüße

Udo Beckmann

Veranstalter des DKLK

Leitung Programmbeirat und Kommunikation

FLEET Education Events GmbH

Anne Deimel

Veranstalterin des DKLK

Landesvorsitzende des

Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) NRW

Tomi Neckov

Veranstalter des DKLK

stellv. Bundesvorsitzender des

Verbandes Bildung und Erziehung (VBE)





© Tanankorn Pinyang/istockphoto.com

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung



Das Konzept „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ spielt in der Bildungslandschaft eine immer größere Rolle. Wir durften mit der renommierten Expertin Professorin Ute Stoltenberg über dessen Entwicklung und Potenziale sprechen.

Schule heute: Unter „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ wird meist eine Bildung verstanden, die Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigt. Inwieweit können Beschäftigte in Kitas und Schulen dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt verstehen und verantwortungsvolle, nachhaltige Entscheidungen treffen?

Ute Stoltenberg: In den letzten ca. 30 Jahren wurde weltweit das Konzept „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ entwickelt. Es zeigt auf, wie einerseits Bildungsprozesse und andererseits Bildungsinstitutionen als Lebens- und Lernorte gestaltet werden können, will man neue Sicht- und Denkweisen, Kompetenzen, Wissen und die Bereitschaft und den Mut, sich an einer offenen Zukunft zu beteiligen zu können, ermöglichen. Beschäftigte in Kitas und Schulen sind heute gefordert, sich an diesem Konzept zu orientieren, damit allen Menschen Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ermöglicht werden kann. Wichtig scheint mir, dass man ihre Frage nicht missversteht:

Bildung für nachhaltige Entwicklung ermöglichen, ist mehr, als über einzelne Verhaltensweisen (z.B. Energienutzung) kritisch nachzudenken und sich dann (bspw. als „Energiedetektiv“) zu betätigen. Unter zukunftsfähig verstehen wir eine „nachhaltige Entwicklung“ – und das ist eine Entwicklung, die allen Menschen ein gutes Leben ermöglichen soll, indem Menschenwürde und Gerechtigkeit zugleich mit dem Erhalt der Lebensprozesse und damit auch unserer Lebensgrundlagen verbunden werden.



Beschäftigte in Kitas und Schulen sind heute gefordert, sich an diesem Konzept zu orientieren, damit allen Menschen Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ermöglicht werden kann.



Das ist eine sehr große Herausforderung: Zusammenhänge, unsere Beziehungen zu Natur und anderen Menschen müssen erst einmal (wieder) verstanden werden – wir haben, um ein Beispiel zu nennen – fast vergessen, was Armut, gute Ernährung und Gesundheit u. a. mit dem Boden zu tun haben. Wir müssen verstehen, dass wir Teil der Natur sind, wir sie verantwortlich nutzen müssen, oder dass Vielfalt auf der Welt ein Reichtum an Wissen und Erfahrung ist, den wir erschließen sollten. Diese Sicht- und Denkweisen müssen in ihrer Bedeutung zum Thema gemacht und reflektiert werden. Inhaltliches Wissen sollte ausgehend von einer ernsthaften Frage- oder Problemstellung her erschlossen werden, im Zusammenhang mit ernsthaften Aufgaben. Fachliches Wissen kann sich dann als hilfreich erweisen. Dass isoliertes Fachwissen keinen Weg in die Zukunft weisen kann, ist eine besondere Herausforderung für Lehrende.

auf die Förderung von Kreativität, von Risikoabschätzung, die Haltung des Abwägens und durch Ausprobieren angewiesen. Schon im Kindergarten kann man transformatives Denken lernen, wenn gefragt wird „Was wäre, wenn ...“.

Zusammengefasst ist meine Antwort auf Ihre Frage: Beschäftigte in Kita oder Schule können – orientiert am Konzept Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – sich selbst und den Kindern und Jugendlichen Sichtweisen, Wissen und Erfahrungen ermöglichen, die eine Weltorientierung im Sinne nachhaltiger Entwicklung erlaubt. Und die sie ggf. auch motivieren können, gemeinsam eigenes Handeln unter Nachhaltigkeitskriterien zu beurteilen und gemeinsam nach Lösungen oder Hindernissen zu suchen.

Sh: Sie beschäftigen sich seit vielen Jahren mit dem Konzept „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und dessen Ausgestaltung in Theorie und Praxis für unterschiedliche Bildungsbereiche. Wie bewerten Sie die Entwicklung in unseren Kitas und Schulen mit Blick auf die vergangenen 15 bis 20 Jahre?

Stoltenberg: In den Kitas wurde das Konzept „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ mit großer Bereitschaft aufgenommen, auch wenn es vor 15 Jahren in den damals neu oder erstmals verabschiedeten Bildungsplänen so gut wie gar nicht vorkam. Aber es gab vor 15 Jahren erste breite Modellversuche, die auch die Chance beinhalteten, dass sich die PädagogInnen inhaltlich mit dem Konzept beschäftigen konnten und bei der Arbeit damit beraten wurden. Und es gab keine verbindlichen Rahmenpläne wie in der Schule, vielmehr eine große Nähe zu einer Werteorientierung und Raum für eine experimentelle Praxis – bei allen Problemen, die wir bis heute als hindernde Faktoren kennen wie mangelnde Vorbereitungszeit und Personalmangel. Inzwischen gibt es viele Kitas, die auch nicht nur Projekte zu Themen nachhaltiger Entwicklung durchführen, sondern ihre Einrichtung als Lern- und Lebensort für eine nachhaltige Entwicklung zu gestalten suchen.

”
Wir müssen verstehen, dass wir Teil der Natur sind, wir sie verantwortlich nutzen müssen, oder dass Vielfalt auf der Welt ein Reichtum an Wissen und Erfahrung ist, den wir erschließen sollten.
 “

Aber die Ziele und Aufgaben von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung begründen auch, warum wir eine neue Lernkultur brauchen. Umdenken und neu denken sind auch hier gefordert. Motivation und Mut zu Veränderung entsteht durch Beteiligung an persönlich und gesellschaftlich sinnvollen Aufgaben, durch die Erfahrung selbstorganisierten, kollaborativen Lernens, unter Heranziehung von Wissen aus verschiedenen Fächern, Kinderwissen, Erfahrungswissen aus der Gesellschaft. Neue, verantwortliche Lösungen für Alltagsgestaltung und gesellschaftliches Zusammenleben sind



Die Ziele und Aufgaben von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung begründen auch, warum wir eine neue Lernkultur brauchen.



In der Schule gab es immer wieder einzelne LehrerInnen, die versuchten, ihren Unterricht an dem Konzept zu orientieren, oft ohne Unterstützung der Schulleitung – und trotz der staatlichen Vorgaben, die z. T. der Idee des Bildungskonzepts konträr gegenüberstanden (was leider auch heute noch unter vielen Aspekten gilt). Sehr wenige Pilotschulen zeigten, wie motivierend für Lehrende und Lernende die Arbeit auf der Grundlage des Konzepts sein kann. Lange wurde „Umweltbildung“ gleichgesetzt mit Bildung für nachhaltige Entwicklung. Engagierte Kollegien haben ihre „Umweltschule“ weiterentwickelt. Ein motivierender Ansatz in Schulen waren oft auch die Potenziale „globalen Lernens“.

Die politische Unterstützung für Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schulen beschränkte sich lange auf programmatische Erklärungen in der Folge von Entwicklungen und Entscheidungen auf internationaler Ebene. Die Botschaft in Rahmenplänen beschränkte sich oft auf Formulierungen, die nahelegten, man könne Bildung für nachhaltige Entwicklung als „Thema“ in die vorhandene Schulstruktur einbeziehen.

Der Nationale Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung (2017) gab Impulse, konkrete Veränderungen in den Schulen (und der Schulpolitik) einzuleiten. 2024 (!) hat die Kultusministerkonferenz (KMK) erstmals eine Empfehlung zur Orientierung an dem Bildungskonzept verabschiedet, das dem Anspruch des Konzepts gerecht wird. Damit kann nun auch ganz konkret in den Schulen gearbeitet werden.

Sich zuspitzende Krisen einer nicht nachhaltigen Entwicklung, aber auch das offensichtliche Versagen des Bildungssystems, Lernmotivation über die Jahre zu erhalten, Schulabschlüsse zu ermöglichen, Schulzeit auch aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen als sinnvoll erfahrbar zu machen und zugleich der öffentliche Protest der Jugendlichen, das offensichtliche Interesse und viele konkrete Fragen von Kindern und Jugendlichen zu wichtigen Bereichen nachhaltiger Entwicklung und das Engagement vieler Nichtregierungsorganisationen sind heute wichtige Treiber, sich als Schule an dem Konzept zu orientieren.

Unterricht, materielle Schulgestaltung, Schulleben und die Beziehung von Schule und Gemeinwesen im Zusammenhang zu sehen und nach der Rolle der Schule für eine nachhaltige Entwicklung zu fragen, hat in den letzten Jahren in den Schulen deutlich zugenommen.

Zugleich sind die Schulen gefordert, die Digitalisierung voranzutreiben – ohne dass Nachhaltigkeitskriterien und Kriterien einer Bildung für nachhaltige Entwicklung dabei eine Rolle spielen.

Sh: Was braucht es, um Bildung für nachhaltige Entwicklung noch wirksamer in den Kitas und Schulen zu verankern?

Stoltenberg: Fort- und Weiterbildung! Die Kenntnis des Bildungskonzepts ist immer noch nicht selbstverständlich und wird angesichts des Legitimationsdrucks, sich daran zu beteiligen, nicht selten auch sehr individuell „interpretiert“. Weiterbildung ermöglichen, am besten für das ganze Team der Beschäftigten in der Kita bzw. Schule, ist zentral. Und dabei dafür sorgen, dass diese Weiterbildung als grundlegend und nicht als konkurrierend zu vielen – ebenfalls dringenden – Weiterbildungsbedarfen gesehen wird.

Man wagt es ja kaum noch zu sagen. Aber LehrerInnenbildung und die Bildung der PädagogInnen in der Kita sollten sich ebenfalls an Bildung für nachhaltige Entwicklung orientieren und zum Thema machen, um damit auch künftig professionell arbeiten zu können. Ein immer noch deutliches Desiderat.

Die Bildungseinrichtungen brauchen mehr Unterstützung (und das heißt auch Geld), um ihre Einrichtung so gestalten zu können, dass sie ein Erfahrungs- und Lernort für eine nachhaltige Entwicklung sein kann. Dazu gehören räumliche Bedingungen, Fragen der Ausstattung und Beschaffung, nicht zuletzt die Frage der Verpflegung. Die Zusammenarbeit im Gemeinwesen kann hier Potenziale heben.

Sh: *Fünf Schulen wurden am 8. November mit dem DSLK-Schulpreis „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet, in dessen Rahmen Sie als Jurymitglied tätig sind. Welche Bedeutung schreiben Sie diesem und vergleichbaren Preisen zu?*

Stoltenberg: Der Preis ist Anerkennung und Bestätigung innovativer, gesellschaftlich verantwortungsvoller Arbeit für die Ausgezeichneten – und das Preisgeld ist eine willkommene Unterstützung, für vieles, was noch nicht als selbstverständlich gilt.

Preise wie diese oder Auszeichnungsverfahren helfen deutlich zu machen, dass Veränderung geht und zeigen die Bedingungen dafür auf: Kenntnis des Bildungskonzepts, ein engagiertes Kollegium mit einer Kita- bzw. Schulleitung, die sich als verantwortlich für den Entwicklungsprozess der Einrichtung im Sinne nachhaltiger Entwicklung sieht, Einbeziehung der Sichtweisen und des Wissens aller Mitglieder der Kita bzw. Schule. Kooperation mit externen Partnerinnen und Partnern werden als Ermöglichung eines Unterrichts sichtbar, der Expertenwissen, gesellschaftliches Wissen und die damit verbundenen Perspektiven einbezieht. Sie ist auch Schlüssel, um Erfahrungen mit Gestaltungsmöglichkeiten im Sinne nachhaltiger Entwicklung machen zu können.

Der Preis fördert zudem das Verständnis, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung sich nicht durch einzelne Projekte auszeichnet, sondern durch einen ganzheitlichen Ansatz von Schulentwicklung, unter breiter Partizipation aller



Der Preis fördert zudem das Verständnis, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung sich nicht durch einzelne Projekte auszeichnet, sondern durch einen ganzheitlichen Ansatz von Schulentwicklung.



Mitglieder der Schule und dass eine derartige Arbeit zu hoher und anhaltender Motivation von Lehrpersonen und Kindern und Jugendlichen führen kann.

Sh: *Frau Professorin Stoltenberg, haben Sie ganz herzlichen Dank für das Gespräch!*



Prof. in Dr. in Ute Stoltenberg (*1948) ist eine international anerkannte Wissenschaftlerin der Leuphana Universität Lüneburg, die das Konzept „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ entscheidend mitentwickelt hat. Seit 1995 lehrte und forschte sie in der LehrerInnenbildung (Sachunterricht und seine Didaktik). Seit 2010 hatte sie die Professur „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ inne, seit 2014 die Seniorprofessur für Nachhaltigkeitsforschung. Derzeit engagiert sie sich für verschiedene Institutionen und Initiativen.

www.utestoltenberg.de

Das Interview führte Dipl.-Päd. Robert Lachner, Vorstandreferent des VBE NRW



Kölner Grundschule gewinnt DSLK-Schulpreis für Bildung für nachhaltige Entwicklung

Innovative Projekte und gelebte Nachhaltigkeit im Fokus

© FLEET Education Events

Im Rahmen des Deutschen Schulleitungskongresses (DSLK) wurde am 8. November zum zweiten Mal der DSLK-Schulpreis Bildung für nachhaltige Entwicklung verliehen. Gestiftet von SIGNAL IDUNA und dotiert mit 50.000 Euro, zeichnet der Preis Schulen aus, die die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDGs) vorbildlich in ihren Schulalltag integrieren. Die Preisverleihung fand in Düsseldorf statt und wurde von Dr. Eckart von Hirschhausen moderiert, der auch die Schirmherrschaft übernommen hat.

Fünf Preisträgerschulen, eine klare Vision

Aus 51 Bewerbungen wurden fünf Schulen ausgezeichnet – zwei aus Bayern sowie jeweils eine aus Berlin, Sachsen und Nordrhein-Westfalen. Jede Schule erhält ein Preisgeld von 10.000 Euro für ihre herausragenden Ansätze in der Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

Die Preisträgerin aus Nordrhein-Westfalen ist die Inklusive offene Ganztagschule Kretzerstraße in Köln. In ihrer Laudatio betonte Anne Deimel, Landesvorsitzende des VBE NRW, die besondere Bedeutung der Schule:

„Als Landesvorsitzende des VBE NRW freue ich mich besonders über die Auszeichnung der inklusiven offenen Ganztagschule Kretzerstraße in Köln, die BNE systemisch in den Schulalltag integriert. Beispiele dafür sind sowohl gelebte Partizipation in schulischen Gremien wie die täglichen

Abschlusskreise als auch die Verwendung von nachhaltigen Materialien wie batteriefreie Laternen beim Martinsumzug oder der umweltfreundliche Fußweg zum Schwimmunterricht. Die inklusive offene Ganztagschule Kretzerstraße zeigt, wie BNE im Alltag gelebt werden kann.“

Ganzheitlicher Ansatz als Schlüssel zum Erfolg

Für die Jury war ein ganzheitliches und prozessorientiertes Verständnis von Bildung für nachhaltige Entwicklung ausschlaggebend. Neben einem sparsamen Umgang mit Ressourcen legte sie besonderen Wert auf:

- Partizipationsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, pädagogisches Personal und Eltern.
- Soziale Angebote und Projekte, die nachhaltige Werte in der Schulgemeinschaft fördern.
- Die Verbindung von Unterrichtsinhalten mit praktischen, fächerübergreifenden Initiativen.



Anne Deimel (erste von links) und Stefan Behlau (erster von rechts) gratulieren den Gewinnerinnen aus Köln.

Hintergrund zum DSLK-Schulpreis Bildung für nachhaltige Entwicklung

Der DSLK-Schulpreis, gestiftet von SIGNAL IDUNA, knüpft an das UNESCO-Programm BNE 2030 an und unterstützt die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans BNE. Ziel des Preises ist es, Schulen zu motivieren, Bildung für nachhaltige Entwicklung als fächerübergreifende Aufgabe zu verankern.



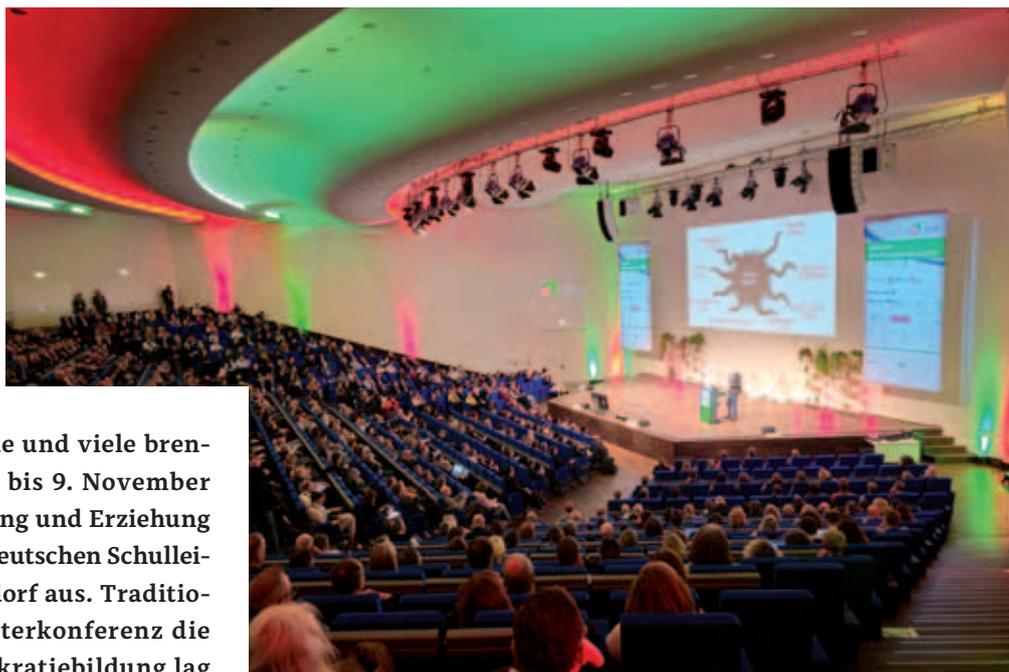
© FLEET Education Events

Dr. Eckart von Hirschhausen im Interview mit den Preisträgerinnen.

Mit dem Preis sollen nicht nur Konzepte ausgezeichnet, sondern auch finanziell gefördert werden, damit innovative Ideen trotz begrenzter Mittel umgesetzt werden können. Schulen sollen ermutigt werden, mit ihren Trägern ganzheitliche Ansätze zu entwickeln und das schulische Umfeld nachhaltig zu gestalten.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.dslk-schulpreis.de

Ein Beitrag von
VBE-Pressereferent
Alexander Spelsberg
mit Material des VBE Bund
und FLEET Education.



© Xenia Klaffke

Rund 3000 Teilnehmende und viele brennende Themen: Vom 7. bis 9. November 2024 richteten der Verband Bildung und Erziehung (VBE) und FLEET Education den Deutschen Schulleitungskongress (DSLK) in Düsseldorf aus. Traditionell übernahm die Kultusministerkonferenz die Schirmherrschaft. Neben Demokratiebildung lag der Fokus der Vorträge und Workshops auf Zukunftsthemen wie Digitalisierung und Nachhaltigkeit, aber auch auf Schulentwicklung und Schulkultur sowie auf der persönlichen Entwicklung zu mehr Resilienz und Achtsamkeit im Schulalltag.



© Xenia Klaffke

Stefan Behlau präsentiert die Schulleitungsumfrage 2024.



Vertraten den VBE auf dem Schulleitungskongress: Anne Deimel (Vorsitzende des VBE NRW), Andrea Heil (Beisitzerin Primarstufe im Landesvorstand) und Rita Mölders (VBE-Bezirksvorsitzende Arnsberg).



Der VBE war auf dem Schulleitungskongress stark vertreten: Cordula Preuß (Vorsitzende Dortmund), Andrea Heil (Beisitzerin Primarstufe im Landesvorstand), Wibke Poth (stellv. Landesvorsitzende), Christian Willing (stellv. Landesvorsitzender), Christoph Mewes (Vorsitzender Bottrop und Referatsleiter Schulleitung) sowie Robert Lachner (Vorstandsreferent).



Netzwerken auf dem DSLK: Stefan Behlau (Vorsitzender VBE NRW), Sandra Rothe (Vorsitzende VBE-Kreisverband Oberbergischer Kreis), Miriam Remy von Schule im Aufbruch, Anne Deimel (Vorsitzende des VBE NRW) und Matthias Kürten (stellv. Landesvorsitzender des VBE NRW).



Mit der Aktion „Ohne uns keine Schule“ machen wir auf den Personalmangel aufmerksam. Auf dem Foto sind Tim Reukauf (Landesvorsitzender des Thüringer Lehrerverbandes), Lars Lamowski (VBE-Landesvorsitzender Rheinland-Pfalz), Stefan Wesselmann (Landesvorsitzender des VBE Hessen) und Stefan Behlau (Landesvorsitzender des VBE NRW).



Stellten die Schulleitungsumfrage vor: Stefan Behlau (Vorsitzender des VBE NRW), Tomi Neckov (stellv. Bundesvorsitzender des VBE) und Dr. Thomas Köhl (Geschäftsführer FLEET Events).



Andrea Heil, Beisitzerin Primarstufe im Landesvorstand, stellt sich den Fragen im Fernsehinterview.

Einen ausführlichen Nachbericht des DSLK 2024 sowie weitere Impressionen finden Sie auf www.vbe-nrw.de.



© Julien Tromeur/shutterstock.com

dbb vorteilsClub

Süßer die Rabatte nie klingen

Klicken statt Drängeln! Diesen Advent steht im Onlineeinkaufsportal des dbb vorteilsClub wieder eine breite Palette an Rabattangeboten zur Auswahl. Von den Geschenk-Klassikern wie Spielzeug, Kosmetik, Schmuck bis zu Dauerbrennern Technik, Sport und Mode. Wer keine Idee hat, was er unter den Baum legen will, schaut sich in der Ticketkategorie (für Sportevents und Konzerte) um oder bei den Geschenkgutscheinen.

Stets mobil sein

Wer im nächsten Jahr seine Mobilität flexibel gesichert sehen möchte, findet beim dbb autoabo | Powered by FINN eine große Auswahl. In Zahlen: Über 300 Konfigurationen von über 20 Auto-Marken*. Auch preislich ist das Angebot spannend, dank Extrarabatt von 8 Prozent auf die Monatsrate für Mitglieder im dbb vorteilsClub und weiteren 3 Prozent Rabatt, indem die Option „Mit Anzahlung“ gewählt wird. Man hat damit bereits mehrere Modelle zur Wahl, deren Monatsrate jeweils unter 300 Euro liegt*. Jedes Fahrzeug wird deutschlandweit zum Wunschdatum vor die eigene Haustür (oder eine andere Wunschadresse) geliefert. Die einmalige Liefergebühr beträgt 249 Euro. Wer sein Abo mit einem Folgefahrzeug fortsetzt, zahlt für den Austausch keine Liefer- und Abholgebühren.

Immer im optimalen Tarif

Die Preisturbulenzen am Energiemarkt sind nicht verflogen. Das Vergleichen und Wechseln bleibt also aufwendig. Wechselpilot übernimmt auf Wunsch komplett die laufende Tarifoptimierung. Nach der Registrierung kommen unverbindlich drei Tarifvorschläge. Club-Mitglieder, die sich bis zum 15. Dezember 2024 für den Wechselservice entscheiden, profitieren von doppeltem Cashback in Höhe von 50 Euro.

Auf in die Welt

Der 2025er-Urlaub will frühzeitig geplant sein – egal ob Heimaturlaub oder Fernreise. Wer nach einem ganz besonderen Urlaubserlebnis sucht, schaut bei „Reisen Select“ vorbei. Viele der handverlesenen Angebote haben einen besonderen Vorteil, zum Beispiel elf Tage Namibia ab 2.995 Euro inklusive Ausflugspaket im Wert von 145 Euro. Es soll eher die klassische Pauschalreise sein? In der Datenbank der „dbb vorteilsClub REISEN“ finden sich viele bekannte Reiseanbieter. Per Gutscheincode gibt es 3 Prozent Ersparnis auf die Buchung.

www.dbb-vorteilswelt.de/club

* Stand: 15.5.2024

VBE-Schulleitungsumfrage 2024

VBE: Dauerbaustellen und Stillstand in entscheidenden Bereichen

Immer mehr Schulleitungen in Nordrhein-Westfalen würden ihr Amt nicht weiterempfehlen – ein alarmierendes Signal. Während sich 2018 nur 14 Prozent dagegen aussprachen, ist es mittlerweile fast die Hälfte. Dies ist der im Zeitvergleich höchste je gemessene Wert. Die Schulleitungsumfrage 2024 wurde vom VBE NRW, VBE Bund und FLEET Events auf einer Pressekonferenz im Rahmen des Deutschen Schulleitungskongresses in Düsseldorf präsentiert. Sie zeigt: Die Rahmenbedingungen an den Schulen müssen sich aus Sicht der Schulleitungen drastisch verbessern. „Die Resultate überraschen uns nicht“, kommentiert Stefan Behlau, Landesvorsitzender des VBE NRW. „Schulleitungen stehen seit Jahren vor Dauerbaustellen, die frustrierend wirken.“

Knappe Ressourcen und die Überlastung des Kollegiums sind für je 91 Prozent der Befragten (sehr) starke Belastungsfaktoren, gefolgt von einem mangelnden Zeitbudget (90 Prozent).

„Zeit ist die wichtigste Ressource in Schule – wo sie fehlt, wird schulischer Alltag zur Belastung aller Beteiligten: Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, pädagogisches Personal, Eltern, Verwaltung und Schulleitungen. Und Zeit wird gewonnen über Personal. Personal, das aber nach wie vor in den Schulen fehlt“, führt Stefan Behlau aus.

Die Dauerbaustelle des Lehrkräftemangels ist für 81 Prozent ein (sehr) starker Belastungsfaktor.

Gesellschaftliche Ansprüche und politische Ignoranz – Schulleitungen unter Druck

Größte Belastungsfaktoren sind die Anspruchshaltung, dass Schule alle gesellschaftlichen Probleme lösen soll und dass Politik den tatsächlichen Schulalltag nicht ausreichend beachtet. Das sagen 95 Prozent der befragten Schulleitungen. Verwaltungsaufgaben und ein wachsendes Aufgabenspektrum sorgen laut 94 Prozent für erhebliche Mehrbelastungen.

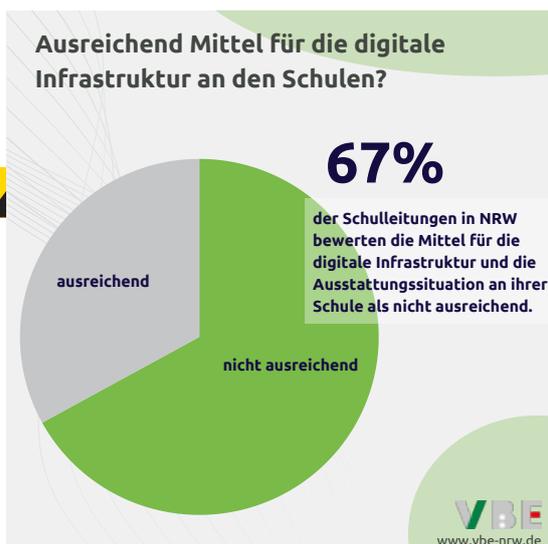
An NRW-Schulen besonders viele Seiteneinsteigende, Studierende springen ein

Nordrhein-Westfalen hat deutlich mehr Personen ohne Lehramtsqualifizierung in den Schulen (80 Prozent) im Vergleich zum Bundesdurchschnitt (68 Prozent). In NRW sind über die Hälfte von ihnen Studierende (60 Prozent). Dazu meint Behlau: „Hier beißt sich die Katze in den Schwanz, denn genau diese Studierenden werden dringend als fertig ausgebildete Lehrkräfte an den Schulen gebraucht. So vertreten sich die Studierenden quasi in der Not selbst.“



Digitalisierung im Stillstand – klare Forderungen an die Politik

Auffällig ist, dass die digitale Ausstattung sogar leicht rückläufig ist, während in den vorherigen Jahren ein deutlicher Sprung hin zu einer besseren Ausstattung zu verzeichnen war. 7 Prozent der Schulen verfügen über keinerlei Klassensätze an digitalen Endgeräten – das sind über 330 Schulen in Nordrhein-Westfalen. „Es ist ein Armutszeugnis, dass die Fortfüh-



rung des Digitalpakts nicht gelingt. Zwei Drittel der Schulleitungen benötigen dringend weitere Mittel. Der Digitalpakt 2.0 muss jetzt kommen und eine dauerhafte Finanzierung ermöglichen“, fordert Behlau.

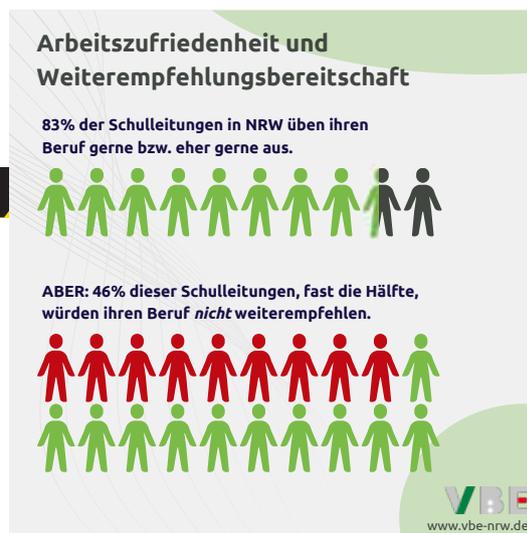
Ganztagsbetreuung in Gefahr: 52 Prozent der Grundschulen kämpfen mit Personal- und Raummangel

Trotz des ab 2026 geltenden Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung fehlt es an Personal und Räumen. 52 Prozent der Grundschulleitungen geben an, dass sowohl Personal als auch Räume fehlen, um die Ganztagsbetreuung gewährleisten zu können.

„Es reicht leider nicht, gute Absichten in Gesetzen festzuhalten. Ganztagsbetreuung gelingt nur mit einer umfassenden Ausstattung an Personal, Räumen und Materialien“, kritisiert Behlau.

Arbeitszufriedenheit einziger Lichtblick

Aber Schulleitungen in Nordrhein-Westfalen sind engagiert und motiviert, anders lässt es sich nicht erklären, dass die große Mehrheit von 83 Prozent der befragten Schulleitungen ihren Beruf alles in allem betrachtet gerne ausübt. Besonders unterstützt fühlen sie sich durch ihr Kollegium – dies sagen 87 Prozent der Führungskräfte.



„Diese Zahlen werfen ein besonders gutes und erfreuliches Licht auf das Miteinander in den Schulen in NRW. Hier arbeiten Kolleginnen und Kollegen als Team, um unter schwierigen Bedingungen das Bestmögliche für die Schülerinnen und Schüler zu erreichen“, kommentiert Behlau.

Umfrage zeigt deutliche Verbesserungsbedarfe

Bei den Verbesserungsbedarfen geben nahezu alle befragten Schulleitungen an, mehr Leitungszeit (99 Prozent) und Anrechnungsstunden (97 Prozent) zu benötigen. 94 Prozent wünschen sich mehr pädagogische Fachkräfte in multiprofessionellen Teams. „Nachvollziehbare Vorschläge und langjährige Forderungen des VBE. Zudem wäre es aus unserer Sicht unerlässlich, dass die Bezahlungen der Schulleitungen endlich angepasst werden“, so Behlau.

Das Fazit: Schulnote 4,2 für die Schulpolitik

Die genannten Kritikpunkte schlagen sich in einer negativen Bewertung der Schulpolitik nieder: 42 Prozent der befragten Schulleitungen vergeben die Schulnote 5 oder 6 an die Landesregierung. Die Gesamtnote für die Schulpolitik: eine schwache 4,2 – es besteht dringender Handlungsbedarf! „Schule und Bildung brauchen dringend eine Aufwertung. NRW muss deutlich mehr in Bildung und unsere Schulen investieren. Wer in Bildung investiert, investiert in die Zukunft: in die Zukunft unserer Kinder und Jugendlichen, unserer Gesellschaft und unseres Landes“, erklärt Stefan Behlau, Landesvorsitzender des VBE NRW.



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Oktober sind drei Stellungnahmen von uns im VBE NRW erarbeitet worden. In der ersten geht es um die Entwürfe zum 17. Schulrechtsänderungsgesetz sowie zur Siebten Verordnung zur Änderung der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Sekundarstufe I, in der zweiten um den Haushalt für 2025 und in der dritten um geplante Änderungen in der Ausbildungsordnung Grundschule. Und ich kann nur sagen: Ich habe die Vorlagen der Landesregierung gelesen, durchdacht und ich habe mir meine Meinung zu dem Dargelegten gebildet.

Mein Ergebnis: Ich werde nicht aufgeben.

Es gibt Änderungen, die notwendig und richtig sind, und es gibt Inhalte, die kaum nachvollziehbar sind. Um Einzelheiten geht es mir an dieser Stelle allerdings nicht. Es geht um das grundsätzliche politische Denken und Handeln, welches an bestimmten Passagen in den uns vorgelegten Texten zum Ausdruck kommt.

Ich möchte euch, anhand einzelner Beispiele, an meinem Blickwinkel teilhaben lassen.

Die Landesregierung plant im 17. Schulrechtsänderungsgesetz, Realschulen bereits ab der Klasse 5 das Einrichten eines Hauptschulbildungsganges zu ermöglichen. Es gibt nur noch wenige Hauptschulen in NRW. Wenn Realschulen nun Kinder mit einer Hauptschulempfehlung aufnehmen, dann ist es aus Sicht der Landesregierung sinnvoll, diese Kinder bereits ab der Klasse 5 im Hauptschulbildungsgang zu unterrichten. - Der Haken? In NRW wechseln Kinder nach dem vierten Schuljahr zwar auf verschiedene weiterführende Schulformen, für alle gilt jedoch, dass die 5. und 6. Klasse als Erprobungsstufe geführt werden. Nach der Erprobungsstufe wird geschaut, ob die gewählte Schulform für ein Kind passend ist oder ob es dem Kind mehr entspricht, zu einer anderen Schulform zu wechseln.

Ich höre euch förmlich seufzen: Ja, aber ...

Ich stimme euch zu. In der Regel sind es die Realschulen und Gymnasien, von denen nach der Erprobungsstufe ein Wechsel stattfindet. Aufnehmende sind dann die Haupt-, Sekundar- und Gesamtschulen.

Diese Tatsache und alle mit dieser Situation verbundene Kritik ist berechtigterweise immer wieder Thema im VBE NRW, beispielsweise auch auf unserer diesjährigen Landeskonferenz.

Das ändert jedoch nichts an der Tatsache, dass die Landesregierung „einfach mal so“ bestehende Regelungen außer Acht lässt und für eine bestimmte Kindergruppe die Erprobungsstufe sozusagen abschaffen will. Absicht? – Unkenntnis? Beides wären keine zufriedenstellenden Gründe, andere aber kommen mir nicht in den Sinn.

Kann sich denn irgendjemand vorstellen, dass Kinder, die mit einer Realschulempfehlung am Gymnasium angemeldet werden, sofort mit Beginn der 5. Klasse nach einem Realschulbildungsgang unterrichtet werden? – Ein Schelm, der Böses dabei denkt.

Fortbildungen sind für die Ausübung unserer Berufe sehr wichtig. Ob beispielsweise für Konzepterarbeitungen, neue Formen des Lernens oder den Umgang mit KI im Klassenraum – Schulen und Kollegien nehmen Fortbildungsangebote in der Regel gerne in Anspruch. Sie sind froh über qualitativ hochwertige Inputs von Außenstehenden, die sie in ihrer täglichen Arbeit unterstützen und ihre Arbeit weiterbringen. Alle in Schule Tätigen kennen es, wie darüber diskutiert wird, wer an welchem Tag zu welcher Fortbildung gehen darf, denn es gilt nach wie vor, dass die Stundentafel aufrechterhalten bleiben muss. – Nun steht da plötzlich im Entwurf für das 17. Schulrechtsänderungsgesetz: „Die Schulleiterin oder der Schulleiter kann auch antragsunabhängig zur Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen verpflichtet.“ – Ein Satz, der sofort kraftvoll Gedankengänge auslöst: Genau, da werden endlich mal die Lehrkräfte zu einer Fortbildung verpflichtet, die sich immer drücken. – Ich frage: Ist das wirklich so? Gibt es in unseren Schulen eine auffällige Zahl an Beschäftigten, die kein Interesse an Fortbildungen haben? Oder sind das vielleicht doch absolute Ausnahmefälle? Wurde das überhaupt mal eruiert? Und ist es nicht so, dass ein hoher Anteil der Fortbildungen an den Pädagogischen Tagen für das gesamte Kollegium oder Teilkollegien durchgeführt wird?

Eins ist auf jeden Fall sicher: Fortbildungen unter Zwang wären ein Widerspruch in sich. – Sollten einzelne Beschäftigte gegen ihren Willen zu Fortbildungen verpflichtet werden, welche Konsequenzen würden sich für alle Beteiligten daraus ergeben?

Es wäre voraussichtlich zielführender, wenn die Landesregierung ihr Bemühen darauf richtet, dass den Schulen interessante Fortbildungen gemäß ihren Bedarfen angeboten werden. Dann braucht niemand verpflichtet zu werden.

” *Erfolgreich wird unser Schulsystem durch starke Schülerinnen und Schüler, starke Beschäftigte und starke Schulleitungen/Schulleitungsteams. Diese brauchen Vertrauen in ihr Tun!* “

Sämtliche Aussagen zu den Haushaltsplanungen für 2025 sind geprägt durch den Hinweis, dass Bildung der einzige Bereich ist, an dem nicht gespart wird. Das stimmt oberflächlich gesehen. Beim genaueren Hinsehen macht diese Aussage jedoch nur deutlich, wie schlecht unser Schulsystem in NRW über Jahre aufgestellt war und noch immer ist. NRW liegt 900 Euro in den jährlichen Pro-Kopf-Ausgaben je Schülerin bzw. je Schüler unter dem Bundesdurchschnitt. Daher reicht das Geld weder für kleinere Klassen noch für ein geringeres Unterrichtsdeputat oder die notwendigen Besoldungs- bzw. Bezahlungsanhebungen der unterschiedlichen Professionen und Funktionsämter.

Wir hangeln uns in NRW mühsam Schritt(chen) für Schritt(chen) in Richtung eines einigermaßen gut aufgestellten Bildungssystems. – Dennoch: Nicht aufgeben!

Die geplanten Änderungen in der Ausbildungsordnung Grundschule sehen auf den ersten Blick minimal aus. Mich haben sie nach genauerem Hinsehen erschüttert. – Da wird mal eben der rechtlich grundgelegte Förderunterricht, auf den alle Kinder ein Anrecht haben, gestrichen. Weg ist er. Einfach so. Es gibt nun nur noch Hinweise auf die Möglichkeit und Wichtigkeit der inneren Differenzierung und das Fördern in äußerer Differenzierung, parallel zum Klassenunterricht. Dieses Fördern, bis zur Hälfte der Unterrichtszeit, bedarf, nicht zu vergessen, des vorherigen Einverständnisses der Eltern. –

Aus Sicht der Landesregierung passt das so. Aus meiner nicht. An vielen Schulen werden, sofern es überhaupt zu einer solchen Förderung kommt, folgende Fragen gestellt werden: 1. Welche der zu wenig vorhandenen Lehrkräfte soll die Förderung übernehmen? 2. In welchen Räumlichkeiten? –

Der Förderunterricht soll übrigens für zusätzlichen Fachunterricht in Deutsch und Mathematik weichen. – Ich denke, es wäre gut gewesen, vor einer Änderung in den Schulen nachzufragen, in welchen Fächern die Lehrkräfte die Kinder bisher gefördert haben. Vielleicht hätte die Landesregierung dann festgestellt, dass es sich hierbei zu fast 100 % um Inhalte der Fächer Deutsch und Mathematik handelt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, in den Schulen in NRW wird es enger. Nicht allein wegen fehlender Räumlichkeiten, fehlender Beschäftigter und zu großer Klassen.

Immer mehr restriktive rechtliche Grundlagen greifen in die Arbeit der Schulgemeinschaften ein.

Wir wissen, dass wir Veränderungen in unserem Schulsystem brauchen:

- Die Kinder und Jugendlichen müssen mit ihren Bedürfnissen mehr in den Fokus. Viele von ihnen erleben einen Schulalltag, in dem zu wenig Zeit für sie selbst ist; Zeit, herauszufinden, wie Lernen gut für sie funktioniert. In der Regel sind Lerninhalte festgesetzt, ohne dass die Schülerinnen und Schüler „begreifen“ können, warum diese für sie selbst und ihr Leben wichtig sind. Lernen geht über Beziehungen, über Begeisterung für Fachinhalte und über Themenbereiche, die sie selbst mitbestimmen und mitgestalten können. Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf gelebte Partizipation und auf Selbstwirksamkeitserfahrung. Sie brauchen die Erfahrung, dass es in der Schule um sie als Mensch geht. Das ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Schülerinnen und Schüler eine positive Haltung zum Lernen entwickeln können. Wenn das gelingt, werden sich auch die entsprechenden Lernerfolge einstellen.

- Die Beschäftigten in den Schulen brauchen Schulleitungen, die ihnen vermitteln, wie wertvoll ihre Arbeit für die Kinder und Jugendlichen und für die Gesellschaft ist. Das bedeutet auch, dass sie bei ihren Ideen für Projekte etc. Unterstützung erfahren müssen. Sie benötigen eine Kultur der Ermöglichung im Rahmen des gemeinsam erarbeiteten Schulprogramms und Rückenstärkung, wenn notwendig.
- Um diese Freiräume für Schülerinnen, Schüler und Beschäftigte in den Schulen schaffen zu können, benötigen die Schulleitungen/Schulleitungsteams ebenfalls die entsprechende Unterstützung. Diese beinhaltet nicht allein finanzielle, personelle und oft auch räumliche Ressourcen, sondern ebenso eine Schulaufsicht, die die einzelne Schule mit ihren Herausforderungen und Bedürfnissen sieht, dort ansetzt und passgenau unterstützt.

Erfolgreich wird unser Schulsystem durch starke Schülerinnen und Schüler, starke Beschäftigte und starke Schulleitungen/Schulleitungsteams.

Diese brauchen Vertrauen in ihr Tun! Vertrauen ist die Grundlage für ein tragendes Lernklima, für die Motivation aller Beschäftigten und gelebte Freude in allen Bereichen des Schullebens.

Der VBE NRW steht für die Schulen ein.

Der VBE NRW setzt sich für die notwendigen Rahmenbedingungen ein, für bessere Arbeitsbedingungen, für mehr ausgebildetes Personal und für das, was die Schulen wirklich benötigen: mehr individuelle Unterstützung. Mehr Vertrauen.

Ihre
Anne Deimel
Vorsitzende VBE NRW



PRAXIS WOCHEN DIGITALS 2025

MONTAG, 17. MÄRZ bis
FREITAG, 21. MÄRZ 2025
ONLINE-VERANSTALTUNGEN

Junger
VBE

Bezirk Arnsberg
Mo., 17.03.2025
15:30–17:30 Uhr

**Digitale
Lesespuren**

Referent: Jan Günther

Bezirk Münster
Di., 18.03.2025
15:00–17:30 Uhr

**Stimm- und
Atemübungen**

Referent: Philipp Brinkmann

Bezirk Köln
Mi., 19.03.2025
15:00–16:30 Uhr

**Fitter Körper -
Fittes Köpfchen**

Referentin: Melanie Maleike

Bezirk Detmold
Do., 20.03.2025
16:00–17:30 Uhr

**Ein 1. Schuljahr
managen**

Referentin: Sonja Gänsel

Bezirk Düsseldorf
Fr., 21.03.2025
15:00–16:00 Uhr

**Yoga – Auszeit
vom Alltag**

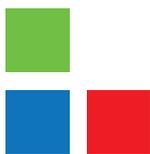
Referent: Patrick Hnatyk

Kosten: VBE-Mitglieder frei, Nichtmitglieder 15 Euro

Anmeldung: bis zum 07.03.2025

Weitere Infos unter: www.vbe-nrw.de/praxiswoche





DSTK



Der Deutsche Schulträgerkongress 2024 – ein Nachbericht



Von Dipl.-Päd. Robert Lachner,
Vorstandreferent des VBE NRW

U

nter dem Dach des sogenannten „Schul-Summit“ fanden der Deutsche Schulleitungskongress (DLSK), der Deutsche Schulträgerkongress (DSTK) und der erste Deutsche Schulaufsichtskongress (DSAK) im November in Düsseldorf statt. Die Dichte an Entscheidungsträgerinnen und -trägern aus den Bereichen Schulleitung, -träger, -verwaltung und -aufsicht darf damit als einzigartig im deutschsprachigen Raum bezeichnet werden.

Teilnehmende aus der gesamten Bundesrepublik hatten ihren Weg zum Messegelände gefunden, um im Rahmen des DSTK über aktuelle Herausforderungen im Bildungsbereich untereinander sowie mit hochkarätigen Referentinnen und Referenten ins Gespräch zu kommen. Im Fokus standen fünf Themenschwerpunkte:

Rechtsanspruch auf Ganzttag Nicht nur Quantität sichern

Der Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz ist beschlossen und seine Umsetzung steht unmittelbar bevor. Allein die Sicherstellung der Quantität ist eine große Herausforderung. Doch es gibt noch viele Weitere: Wie kann Ganzttag dazu beitragen, die Aufgaben der Bildungspolitik zu lösen? Können ein Pakt für den Ganzttag und ein Stufenplan den Ausbau bei Quantität und Qualität unterstützen? Welche Zahlen, Daten und Fakten brauchen wir für dieses Vorhaben? Im Fachforum erörtern wir, wie die Qualität des Ganztags in verschiedenen Kooperationsmodellen gesteuert werden kann und welche Rolle die Städte dabei spielen.

Startchancen-Programm Chance für eine neue Förderarchitektur im Bildungsbereich

Das Startchancen-Programm eröffnet neue Möglichkeiten der Förderung. Die Grunderkenntnis, dass Ungleiches ungleich behandelt werden muss, wird durch das Programm unterstützt. Kann das Startchancen-Programm damit den Einstieg in eine neue Förderlogik bilden? Auf welche Schwierigkeiten trifft die Umsetzung vor Ort? Macht die Kombination von „Startchancen“ mit weiteren Programmen oder kommunalen Konzepten Sinn?

Digitalpakt II Schulen nachhaltig sachgerecht ausstatten

Ziel des Digitalpakt II ist es, die Digitalisierung der Schulen abzusichern und weiterzuentwickeln. Ein Rückfall ins Kreidezeitalter ist undenkbar – das Digitale wird zu den Schulen gehören. Damit ist aber auch ein dauerhafter Support von IT-Strukturen notwendig. Ein Vergleich der Länderstrukturen und eine Analyse notwendiger Rahmenbedingungen für die technische Ausstattung helfen, den Rahmen abzustecken. Dazu gehört auch die Frage, welche Maßnahmen und Schulrechtsänderungen eine solide finanzielle Grundlage schaffen.

Integration Geflüchteter Schulentwicklungsplanung in nicht planbaren Zeiten

Die Integration Geflüchteter stellt den Bildungsbereich vor materielle und pädagogische Herausforderungen. Ein zentraler Fokus für die Schulträger liegt dabei auf dem Ausbau von Schulen und Kindertagesstätten, deren Kapazitäten an ihre Grenzen stoßen. Doch welche Beschleunigungsmodelle und Brückenlösungen können hier Abhilfe schaffen? Welche Rolle können Familienzentren spielen?

Moderner Schulbau Partizipation als gelingender Faktor

Im modernen Schulbau wird die Bedeutung des Raums als „dritter Pädagoge“ zunehmend erkannt. Doch was bedeutet das genau? Zeitgemäße Schulneubauten und -sanierungen werden neu gedacht, stoßen aber auch auf Restriktionen durch Bestandsbauten. Ein zentraler Aspekt ist die Gestaltung der sogenannten Phase 0, in der pädagogische Ideen in die Gestaltung des Schulbaus frühzeitig einfließen können. An konkreten Beispielen diskutieren wir, die entscheidende Rolle von Partizipation und Kreativität auf dem Weg zur Schule des 21. Jahrhunderts. Des Weiteren werden Lösungen vorgestellt, wie sich Ganzttag und Schule unter einem Dach vereinen lassen.



Nach der Eröffnung führte die Journalistin Kerstin von der Linden am Freitagmittag durch eine Podiumsrunde mit Daniela Schneckenburger (Beigeordnete Deutscher Städtetag), Tomi Neckov (stellvertretender Bundesvorsitzender des VBE) und Finn-Christopher Brüning (Referatsleiter im Dezernat „Bildung“, Deutscher Städte- und Gemeindebund). Angesichts des Zusammenfalls der Ampelkoalition habe Neckov vor allem Sorge um den Digitalpakt, weil ohnehin bereits viele Schulen nicht über Klassensätze an digitalen Endgeräten verfügten und die Finanzierung von Fortbildungen zu Medienpädagogik und -didaktik von hoher Bedeutung sei – vor allem mit Blick auf Social Media. Die Erwartungshaltung an das System „Schule“ sei insgesamt sehr hoch, während Schulträger, Schulleitungen und Lehrkräfte „das System irgendwie am Laufen halten“.

Die Bedenken um eine adäquate Finanzierung teilte auch Schneckenburger mit Blick auf die Entwicklung von Ganztagschulen. Sie wisse, dass die Spielräume auf kommunaler Ebene gering seien: „Jeder Schulträger muss versuchen, das Maximum möglich zu machen.“ In diesem Zusammenhang sei zum Wohle der Kinder und Jugendlichen insbesondere eine bessere Bezahlung der pädagogischen Fachkräfte im Ganztage wesentlich, so Neckov, denn „wer den ganzen Tag da ist, sind die Kinder und Jugendlichen. Die Katze beißt sich in den Schwanz.“ Etwas hoffnungsvoller stimmte die anwesenden Teilnehmenden Brünings abschließende Ankündigung, dass Geld nachgefordert werde, da fest von Kostensteigerungen in Höhe von 25 % auszugehen sei, die bislang in der Finanzierung nicht eingepreist gewesen sind.

Über alle Themenfelder hinweg besuchten die Teilnehmenden anschließend ihr eigenes Programm, das sie sich individuell aus einer Vielzahl von Workshops, Fachausstellungen sowie Masterclasses zusammenstellten. Am Abend fanden alle Gäste wieder zusammen, als sie sichtlich fasziniert die Keynote des Fehlerfreundes und Mutmachers Andreas Gebhardt erleben durften. Im Rahmen seines Vortrags mit dem Titel „Ein Fehler ist besser als keiner. Von der Fehlerkultur zur Lernkultur“ begeisterte

er mit Offenheit, Authentizität und vor allem mit spielerischer Leichtigkeit, denn Gebhardt hat 20 Jahre lang als Profi-Jongleur gearbeitet und visualisiert seine Inhalte mit Jonglierbällen. Und als Jongleur weiß er, dass zu wenige Fehler bedeuten, kaum etwas zu lernen, während zu viele Fehler schnell zur Aufgabe zwingen. In der Keynote des preisgekrönten Redners ging es dementsprechend um die richtigen Fehler zur richtigen Zeit und den konstruktiven Umgang mit diesen.

Der zweite Tag des DSTK diente insbesondere der Verzahnung mit dem beginnenden DSLK, um auf diese Weise Schulträgerinnen bzw. Schulträger mit den eingetroffenen Schulleitungen in Kontakt zu bringen. Die Anwesenden nutzen diese Möglichkeit, tauschten sich aus und entwickelten gemeinsame Ideen.



Der DSTK fand zum dritten Mal statt und wurde durch den Verband Bildung und Erziehung (VBE) in Zusammenarbeit mit dem Kongress- und Messeveranstalter FLEET Education Events GmbH am 7. und 8. November ausgerichtet. Zwei wichtige Akteure im kommunalen Bereich fungierten dabei als Mitveranstalter: Der Deutsche Städte- und Gemeindebund und der Deutsche Städtetag.

Tickets und weitere Informationen zum nächsten DSTK am 27. November 2025 sind bereits verfügbar unter: <https://deutscher-schultraegerkongress.de/>.



Landeskonzferenz 2024

Bildung gehört in der Agenda ganz nach oben – darüber waren sich alle Teilnehmenden der VBE-Landeskonferenz 2024 einig. Anne Deimel, VBE-Landesvorsitzende NRW, und Stefan Behlau, VBE-Landesvorsitzender NRW, begrüßten am 22. November 2024 die Kolleginnen und Kollegen im Silbersaal der Westfalenhallen Dortmund und bedankten sich ausdrücklich für die herausragende und engagierte Arbeit vor Ort. Denn es sei in hohem Maße der Verdienst der Kolleginnen und Kollegen, dass sich die Mitgliederzahlen des VBE NRW im letzten Jahr so positiv entwickelt haben.

„Dieser Mitgliederanstieg zeigt mehr als deutlich, dass wir alle – trotz und vielleicht auch gerade aufgrund der schwierigen Situationen in den Kitas und Schulen und der immer neuen Thematiken, die uns umtreiben – für viele Menschen kompetente Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sind“, machte Behlau deutlich. Deimel erklärte: „Die Beschäftigten in unseren Bildungssystemen sehen sich in dem, was sie leisten und tun, zu wenig beachtet. Die



Politik beschließt Maßnahmen, ohne auf die konkreten Situationen vor Ort zu schauen. Und nach wie vor sollen Kitas und Schulen möglichst alle gesellschaftlichen Probleme lösen.“

Dass dies nicht funktionieren kann, bestätigte der VBE-Landesvorsitzende: „Zu viel Belastung auf zu wenigen Schultern führt zu Überlastung, Frust und schließlich zu Erkrankungen oder Kündigungen. – Immer mehr Kolleginnen und Kollegen verzweifeln an ihrem einstigen Traumberuf. Gute Arbeitsbedingungen sind die Voraussetzung dafür, dass sich ausreichend junge Menschen für die Arbeit in Kita und Schule begeistern und entscheiden werden.“ „Aus diesem Grund werden wir uns weiter für unsere VBE-Positionen einsetzen, wie beispielsweise für kleinere Gruppen- und Klassengrößen, für mehr Leitungszeit, mehr Anrechnungsstunden und für einen professionsspezifischen Einsatz“, bekräftigte auch Anne Deimel.



Gemeinsam stark

Die Liste der Forderungen des VBE NRW an die politischen Verantwortlichen ist lang. Die Antragsbeschlüsse der Landeskonferenzen sind stets von entscheidender Bedeutung, um diese Forderungen und Positionen in der Politik sowie in der Öffentlichkeit zu vertreten. Neben einer Vielzahl von Anträgen wurde auch der Leitantrag des Landesvorstands „Lehrkräftebildung“ auf der diesjährigen Landeskonferenz diskutiert und einstimmig angenommen.

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung gaben die Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes ihre Arbeitsberichte zur Kenntnis. Einen engagierten und umfassenden Beitrag zur kommenden Tarifrunde lieferte Rita Mölders, Mitglied im VBE-Landesvorstand und Leiterin des Referats Tarif im VBE NRW.



Fotos: Xenia Klaffke
und Melanie Kieslinger



Bevor die Landeskonferenz 2024 von Christian Willing, stellv. Vorsitzender VBE NRW, geschlossen wurde, gaben Xenia Klaffke und Alexander Spelsberg, Mitarbeitende der VBE-Geschäftsstelle, Informationen zur internen Kommunikation.

Es gibt viel zu tun, aber der VBE NRW ist gut aufgestellt für das kommende Jahr.



netzwerk schule



© Silvia Kriens

„Herausforderung Bildung“. Im Anschluss daran hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in spannenden Workshops die Gelegenheit, sich miteinander auszutauschen.



© Silvia Kriens

Am Folgetag der Landeskonferenz fand die Veranstaltung „netzwerk schule“ unter dem Motto „Bildung im Ganztag“ im Kongresszentrum der Westfalenhallen Dortmund statt. Unter anderem war NRWs Schulministerin Dorothee Feller zu Gast und referierte zum Thema „He-

Einen ausführlichen Nachbericht zur Veranstaltung sowie weitere Impressionen wird es in der nächsten Schule heute-Ausgabe geben.

„Ist der Abschied für immer?“

Mit Kindern über Tod und Trauer sprechen

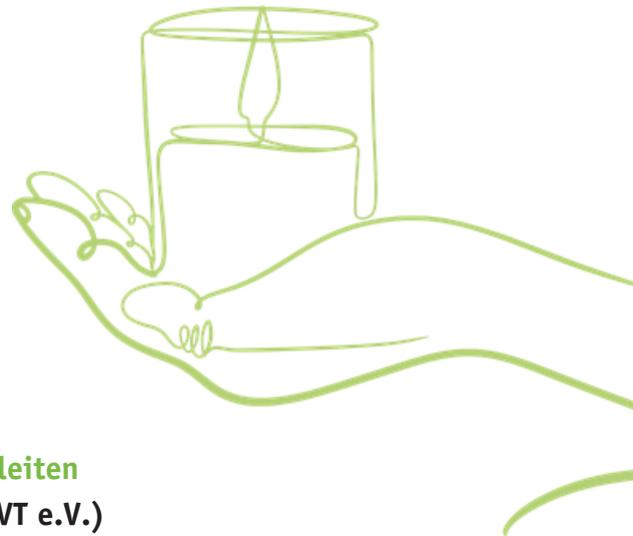
VBE NRW Religionspädagogischer Fachtag

Mittwoch, 26. März 2025, von 09:30 Uhr – 15:30 Uhr

im VBE-Haus, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

PROGRAMM

- 09:30 Uhr **Stehcafé**
- 10:00 Uhr **Begrüßung und Einstieg in den Tag**
- 10:30 Uhr **Vortrag 1: Wie kommt Papa in den Himmel, wenn er doch in der Erde ist?**
Trauernde Kinder verstehen und hilfreich begleiten
Stephanie Witt-Loers, Trauerfachberaterin (BVT e.V.)
- 12:15 Uhr **Mittagspause inkl. Lunchbuffet**
- 13:15 Uhr **Vortrag 2: Manchmal muss man Abschied nehmen**
Praxiselemente für den Religionsunterricht
Sabine Grünschläger-Brenneke, Pfarrerin und Dozentin am
Pädagogischen Institut der EKvW Schwerte-Villigst
- 15:15 Uhr **Gemeinsamer Ausklang mit Kaffee/Kuchen**



Anmeldung und weitere Informationen unter: www.vbe-nrw.de

Anmeldeschluss: 18. März 2025

Kosten: VBE-Mitglieder und LAAs: 10,- Euro, Nicht-Mitglieder: 25,- Euro



In Zusammenarbeit mit dem IfL-Institut für Lehrerfortbildung,
dem Pädagogischen Institut der ev. Kirche von Westfalen und
dem Schulreferat des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund.

Jetzt teilnehmen! VBE und FLEET rufen Kitaleitungen auf, sich an DKLK-Studie zu beteiligen



Immer weniger Zeit draußen führt für viele Kinder zu ernsthaften Einschränkungen. Zudem zeigen wissenschaftliche Erkenntnisse, dass eine an der Natur orientierte Bildung viele Möglichkeiten bietet, dem entgegenzuwirken. Doch die Realität zeigt auch, wie schwierig es ist, Naturbildung in frühkindlichen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen zu verankern.

Jetzt wollen es die Veranstalter des Deutschen Kitaleitungskongresses (DKLK), FLEET EDUCATION und Verband Bildung und Erziehung (VBE), ganz genau wissen: Unter der Leitfrage „Im Einklang? Natur und Kita-Alltag“ wollen sie mit einer Umfrage die Expertise aus den Kitas zusammentragen. Ab sofort bis zum 6. Januar 2025 werden Kitaleitungen dazu aufgerufen, teilzunehmen. Neben Fragen zum Schwerpunktthema wird auch nach der Situation vor Ort, der Motivation der Kitaleitungen und ihrer Berufszufriedenheit gefragt. Die Ergebnisse der Umfrage werden auf dem Deutschen Kitaleitungskongress in München am 18. März 2025 präsentiert und vor Ort und im Anschluss auch an den weiteren DKLK-Standorten mit politisch Verantwortlichen diskutiert. Daher bietet sich hier eine gute Chance, Kritik vorzubringen und konstruktiv an der Weiterentwicklung der frühkindlichen Bildung mitzuwirken. Jetzt teilnehmen unter: <https://de.surveymonkey.com/r/VCPRXgQ>

Eloquent und nahbar: Simone Fleischmann im Podcast von Bob Blume

Die meisten kennen ihn von seinen vielen Fernsehauftritten, in denen er als Lehrer aus der Praxis berichtet und mit den Polit-Größen des Landes über Bildungspolitik ins Gespräch kommt. Doch Bob Blume, der „Netzlehrer“, welcher als YouTuber zum Bildungsaktivisten wurde, hat im SWR auch den erfolgreichen Podcast „Die Schule brennt“.

Hier war im Oktober die stellvertretende Bundesvorsitzende des VBE, Arbeitsbereich Schul- und Bildungspolitik, Simone Fleischmann zu Gast. Als Präsidentin des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes (BLLV) berichtete sie über die Forderungen des Verbandes. Insbesondere der veränderte Leistungsbegriff stand im Fokus, aber auch das gemeinsame Lernen und was darunter zu verstehen ist, wurde angesprochen.

Hauptsächlich bei diesem Thema, aber allgemein den Podcast mit Fleischmann prägend, ist das ehrliche Ringen um Antworten auf Fragen, die in anderen Folgen dieses Podcasts als Gewissheit dargestellt wurden. Ein Hör Tipp für alle, die keine einfachen Antworten suchen, sondern eine eloquente Argumentation zu den „brennendsten“ Themen. Lesen Sie auf den Seiten des BLLV gerne noch einen ausführlichen Bericht:

<https://kurzlinks.de/bllv-blume>.

Der Podcast „Die Schule brennt“ kann auf allen gängigen Streaming-Plattformen abgerufen werden.



V.l.n.r.: Heinrich Bahns, Mathia Arent-Krüger, Max Schindlbeck, Simone Fleischmann, Toni Weber, Rita Hengesbach und Ekkehard Gabriel

8. Seniorenpolitische Fachtagung: Nie zu alt für Neues – Lernen am Limit

Unter dem Titel „Nie zu alt für Neues - Lernen am Limit“ trafen Expertinnen und Experten aus Medizin, Politik und Gesellschaft am 1. Oktober zur 8. Seniorenpolitischen Fachtagung in Berlin aufeinander. Zentrale Ausgangslage bot dabei die These, dass lebenslanges Lernen keine natürlichen Grenzen habe. Es bedürfe dafür jedoch quantitativer und qualitativer Bildungsangebote, um den aktuellen Anforderungen gerecht zu werden. Nur so gelänge es der älteren Generation, gesellschaftliche Teilhabe zu leben und damit Wohlbefinden und Gesundheit auch nach dem Berufsleben zu gewährleisten.

Max Schindlbeck, VBE Bundesseniorensprecher, bekräftigte nach Abschluss der Tagung: „Aus dem Beruf ausgeschieden zu sein, heißt nicht, nicht mehr am Leben teilhaben zu wollen. Die Frage ist und bleibt hier: Können ältere Menschen es noch? Und mit den richtigen Mitteln, das hat die Tagung wieder gezeigt, lautet die Antwort ganz klar Ja! Sie können und sie wollen.“ In ihren Grußworten betonten Dr. Horst Günther Klitzing, Vorsitzender der dbb bundesseniorenvertretung, und Simone Fleischmann, stellvertretende dbb Bundesvorsitzende, dass sie die Politik klar in der Verantwortung sehen, die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen.

Die Mär vom Hans, der nimmermehr lernt, widerlegte sogleich Dr. Ben Godde, Professor für Neurowissenschaften an der Constructor University Bremen. Zwar lernten ältere Menschen langsamer und auf niedrigerem Ausgangsniveau als junge Menschen; dennoch sei der Lernzuwachs ähnlich. Praktische Einblicke in die Funktionsweise der menschlichen Gedächtnisleistung präsentierte Jens „Der Denker“ Seiler. Effiziente Lernstrategien verhalfen ihm zu seinem außergewöhnlichen Erinnerungsvermögen; ein Wissen, das er mit den Teilnehmenden auf beeindruckende Weise teilte. Wie gesellschaftsrelevant die Potenziale der älteren Generation sind, erläuterte Silvio F. Witt, Oberbürgermeister der Stadt Neubrandenburg (MV) am praktischen Beispiel: In Mehrgenerationenhäusern lebten sie aktive Teilhabe durch spezifische Angebote, bei denen ältere Menschen Hilfe leisten und auch selbst bekommen.

Den ausführlichen Bericht zur 8. Seniorenpolitischen Fachtagung erhalten Sie auf der Website des dbb:

<https://kurzlinks.de/dbb-lernen>

VBE international: Küsgens und Meyer bei ETUCE-Konferenz in Lissabon

Weltweite militärische Konflikte führen zu Flüchtlingsbewegungen nach Europa. Unter den Flüchtenden befinden sich viele unbegleitete Kinder und Jugendliche, die überall den gleichen Hürden gegenüberstehen: eine neue Sprache zu lernen, die mitunter lückenhafte Bildung im Ursprungsland und die Unterschiedlichkeit der Bildungssysteme



kompensieren, die fehlende familiäre Unterstützung, gesundheitliche Probleme und nicht selten Fremdenfeindlichkeit im Zufluchtsland. Und wie können Bildungsgewerkschaften bei der Integration von neu zugewanderten und geflüchteten Kindern und Jugendlichen helfen? Mit dieser Frage beschäftigten sich Gewerkschaftsvertretungen aus zahlreichen europäischen Ländern im Oktober bei einer ETUCE-Konferenz in Lissabon. Darunter auch Tanja Küsgens, stellvertretende VBE Bundesvorsitzende im Arbeitsbereich Internationales, (links im Bild) und Susann Meyer, die Bundessprecherin des Jungen VBE (rechts). Erarbeitet wurden erste Ideen: Neben einer Datenbank,

in der Best-Practice-Beispiele bei der ETUCE (European Trade Union Committee for Education) gesammelt werden, sind Online-Kurse für die Mitglieder eine oft genannte niederschwellige Unterstützungsmöglichkeit. Der Europäische Soziale Dialog mit politisch Verantwortlichen ist eine weitere Einflussmöglichkeit von Gewerkschaften. Die abschließenden Ergebnisse werden 2025 in Warschau vorgestellt.



WeitBlickWinkel

Folge 5 – Spannungen nach innen und außen

Trotz mehrerer Jahre Erfahrung vor der Klasse noch mal ins Referendariat? Klingt erstmal unvorstellbar? War aber – nach der Wende – für die Kolleginnen und Kollegen in den neu gegründeten Landesverbänden für viele Jahre Realität, wenn sie eine Stelle in den alten Bundesländern antreten wollten. Die Anerkennung der Ausbildungen der DDR-Lehrkräfte und der damit verbundene und vielfach als Degradierung empfundene Einsatz im Hortwesen war eine zentrale Herausforderung des neuen und bundesweit aufgestellten VBE. Im weiteren Verlauf dieser Auseinandersetzung kam es zu einer der größten Demonstration von Lehrkräften in der deutschen Geschichte. Die frisch gegründeten Landesverbände in den neuen Bundesländern befanden sich immer noch im Aufbau und wurden bereits früh mit Kündigungswellen konfrontiert. Und nicht zuletzt, gab es eine Konkurrenz, die mit deutlich weniger strukturellen Hürden zu kämpfen hatte als die jungen VBE Landesverbände.

Aber nicht nur nach außen kam es zu Spannungen, auch intern gab es Hürden zu überwinden. 1993 sollte der langjährige Amtsinhaber Wilhelm Ebert im Amt bestätigt werden. Wider Erwarten fiel er allerdings bei den Delegierten trotz fehlender Gegenkandidaten in der Wahl durch. Was tun? Wo einen neuen Bundesvorsitzenden finden? Viele Gespräche in unterschiedlichsten Konstellationen später und nach sehr wenigen Stunden Schlaf stand er fest: Dr. Ludwig Eckinger, erster Vizepräsident des BLLV und auf Bundesebene bereits im internationalen Bereich in Erscheinung getreten, wurde nahezu einstimmig zum neuen Bundesvorsitzenden gewählt. Damit wurde nicht nur der Generationenwechsel in einer aufreibenden und keinesfalls konsolidierten Phase vollzogen, sondern auch ein neues Kapitel in der VBE Geschichte aufgeschlagen. Über das, was danach folgte, sprechen wir in der nächsten Folge WeitBlickWinkel mit dem damals frisch gewählten Dr. Ludwig Eckinger.

Alle Videos, Zusatzinfos und die Mitschriften der Interviews finden Sie auf unserer Website:



G. Franke-Zöllmer, M. Blanck, H. Pastrik und A. Dannhäuser (u.l.n.r. im Uhrzeigersinn)



VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE



Landesausschuss Junger VBE

© Xenia Klaffke

Am 14. Und 15. November fand im Wittekindshof in Dortmund der zweite Landesausschuss des Jungen VBE im Jahr 2024 statt. Bei dem jedes halbe Jahr stattfindenden JVBE-Landesausschuss kommen junge Pädagoginnen und Pädagogen aus ganz NRW zusammen, um sich über aktuelle bildungspolitische Themen und die Arbeit des Jungen VBE NRW auszutauschen.

Im Rahmen des Formates des „BarCamp“ gab es am zweiten Tag des Landesausschusses viele spannende Workshopangebote, die von den Teilnehmenden gerne genutzt und teils sogar selbst angeboten wurden. Unter anderem zu den Themen Eltern beraten, Canva sowie zu der Verbandsarbeit vor Ort und der Arbeit des Jungen VBE an den Universitäten.



© Xenia Klaffke

Der Landesausschuss des Jungen VBE ging mit einem Tätigkeitsbericht des JVBE und einem Ausblick auf die Veranstaltungen und Projekte im Jahr 2025 zu Ende.

Für die rund 50 Teilnehmenden aus den Stadt- und Kreisverbänden stand unter anderem ein Vortrag von der VBE-Online-Redakteurin, Xenia Klaffke, zum Thema Social Media auf dem Programm. Highlight des Landesausschusses des Jungen VBE war allerdings der Besuch vom VBE-NRW-Landesvorsitzenden Stefan Behlau, der sich beim Tagesordnungspunkt „Frag den Vorsitzenden“ den anonym gestellten, privaten bis bildungspolitischen Fragen der JVBE-Mitglieder stellte.



© Xenia Klaffke

Highlight des JVBE-Landesausschusses war das Format „Frag den Vorsitzenden“ mit VBE-NRW-Vorsitzendem Stefan Behlau. Er stellte sich den Fragen der Mitglieder des Jungen VBE.



Auf einen informativen Austausch sowie viele tolle Gespräche können sich die Mitglieder des Jungen VBE wieder im Mai 2025 freuen. Denn dann findet der nächste Landesausschuss statt. Diesmal in Köln.
SAVE THE DATE: 8. und 9. Mai 2025!



Die Landessprechergruppe des Jungen VBE: Kristina Hebing, Nina Cappellaro, Daniel Weber, Jana Simon, Joachim Theißen, Jenny Katzmann, Yvonne Dickmeis und Robert Dittrich. Gemeinsam mit Matthias Kürten, stellv. Vorsitzender und Leiter Öffentlichkeitsarbeit (hinten rechts).

*Ein Beitrag von Xenia Klaffke,
 Online-Redakteurin beim VBE NRW*

Bezirkstreffen des Jungen VBE Köln

Ende Oktober 2024 traf sich der Junge VBE des Bezirks Köln zu seinem Halbjahrestreffen in der GGS Müngersdorf. Unter der Leitung der JVBE-Bezirkssprecherin Stephanie von Seht begrüßte das JVBE-Team zahlreiche Vertreter/-innen und Gäste, darunter Sprecher/-innen aus dem Regierungsbezirk, Julia Springmann-Bergemann aus dem Bezirksvorstand Köln und den Landessprecher des JVBE, Daniel Weber. Das Bezirkstreffen ermöglichte den Anwesenden einen Austausch über vergangene und zukünftige Veranstaltungen als auch Ideen und Planungen für weitere Projekte zu entwickeln.

Erfolgreiche Veranstaltungen im Jahr 2024 waren beispielsweise die Online-Fortbildung „ChatGPT in der Schulpraxis“ als auch die Teilnahme des JVBE an der Masterabschlussfeier der Lehramtsstudierenden der Universität zu Köln. Hier konnte der JVBE in Kooperation mit dem VBE-Stadtverband Köln als Sponsor auf-



treten und die Graduierten mit Snacks und Informationsmaterial versorgen. In einer offenen Ideensammlung wurden neue Veranstaltungsideen und Werbematerialien diskutiert. Zum Abschluss lud der Junge VBE des Bezirks Köln das gesamte Team zu einem „Dankeschön-Abend“ in eine Kölsche Lokalität ein, um das Engagement aller Beteiligten zu würdigen und die erfolgreiche Zusammenarbeit zu feiern.



Neue Freistellungsregelungen für Eltern erkrankter Kinder

Beamtinnen und Beamten kann im Falle der Erkrankung eines Kindes Sonderurlaub (§ 33 FrUrlV NRW) und Tarifbeschäftigten Arbeitsbefreiung (§ 29 TV-L) gewährt werden.

Bereits zum 1. Januar 2024 trat eine Neuregelung der Freistellungsmöglichkeiten für gesetzlich versicherte Tarifbeschäftigte zur Betreuung eines erkrankten Kindes in Kraft (§ 45 Abs. 2a SGB V). Im September 2024 wurde nun auch die Freistellungs- und Urlaubsverordnung NRW (§ 33 FrUrlV NRW) rückwirkend zum 1. Januar 2024 für die Beamtinnen und Beamte geändert. Diese Regelungen gelten in den Jahren 2024 und 2025 sowohl für gesetzlich versicherte Tarifbeschäftigte als auch für Beamtinnen und Beamte und ermöglichen eine verbesserte Unterstützung bei der häuslichen Betreuung erkrankter Kinder sowie bei deren Begleitung während einer stationären Krankenhausbehandlung.

Die Regelungen für Tarifbeschäftigte und Beamtinnen und Beamte unterscheiden sich sowohl in Bezug auf die häusliche Betreuung als auch in Bezug auf die stationäre Krankenhausbehandlung.

Häusliche Betreuung

Pro Kalenderjahr wird bei ärztlich bescheinigter Notwendigkeit der Beaufsichtigung oder Betreuung eines erkrankten Kindes unter 12 Jahren Freistellung gewährt. Bei behinderten und auf Hilfe angewiesenen Kindern gilt keine Altersbeschränkung.

Tarifbeschäftigte, die gemeinsam mit ihren Kindern in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) versichert sind, erhalten eine Freistellung von maximal 15 Arbeitstagen für jedes erkrankte Kind. Bei mehreren Kindern beträgt die maximale Freistellung 35 Arbeitstage. Alleinerziehende haben Anspruch auf maximal 30 Arbeitstage pro Kind, maximal jedoch 70 Arbeitstage, wenn sie mehrere erkrankte Kinder betreuen. Während der Freistellung besteht Anspruch auf Kinderkrankengeld gem. § 45 Abs. 2 a SGB V. Der Anspruch auf Krankengeld entfällt, wenn das Kind über das andere Elternteil privatversichert ist.

Privatkrankenversicherte Tarifbeschäftigte (PKV) und gesetzlich versicherte Tarifbeschäftigte, deren Kinder nicht in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) mitversichert sind, haben lediglich einen Anspruch von maximal 4 Tagen Freistellung. In diesem Fall wird das Gehalt vollständig weitergezahlt, § 29 Abs. 1 S.1 TV-L. Hier besteht jedoch ein Anspruch auf unentgeltliche Freistellung (§ 45 Abs. 5 SGB V).

Beamte und Beamtinnen erhalten nach der Neuregelung 13 Arbeitstage Freistellung pro erkranktem Kind, maximal 30 Arbeitstage bei mehreren Kindern. Alleinerziehenden stehen pro Kind bis zu 26 Arbeitstage, bei mehreren Kindern bis zu 60 Arbeitstage Freistellung zu. Während der Freistellung wird die Besoldung fortgeführt.

Die unterschiedliche Anzahl von Kinderbetreuungstagen begründet der Gesetzgeber damit, dass gesetzlich versicherte Tarifbeschäftigte während der Freistellung nicht weiterhin - wie die Beamtinnen und Beamten - ihr gesamtes Gehalt, sondern in der Regel lediglich ein Kinderkrankengeld von 90 Prozent des Nettoarbeitsentgeltes erhalten.

Stationäre Krankenhausbehandlung

Sollte ein gemeinsam mit den tarifbeschäftigten Eltern gesetzlich versichertes Kind ins Krankenhaus aufgenommen und eine Begleitung aus medizinischen Gründen benötigt werden, haben die Eltern ebenfalls Anspruch auf Kinderkrankengeld für die gesamte Dauer des Aufenthalts, sofern das Kind das zwölfte Lebensjahr noch nicht vollendet hat oder behindert ist und Hilfe benötigt. Eine Notwendigkeit der Begleitung muss durch die stationäre Einrichtung bescheinigt

werden. Die Inanspruchnahme der Freistellungstage und des Kinderkrankengeldes wegen häuslicher Betreuung erkrankter Kinder bleibt in diesem Falle weiterhin bestehen.

Für Beamtinnen und Beamte ist die Freistellung zur Begleitung eines Kindes unter zwölf Jahren oder eines Kindes mit Behinderung, das Hilfe benötigt, auf fünf Tage pro Kalenderjahr begrenzt. Auch hier muss die Notwendigkeit der Begleitung durch die stationäre Einrichtung bescheinigt werden. Bei der stationären Behandlung eines Kindes unter neun Jahren wird aus medizinischen Gründen unwiderlegbar vermutet, dass die Mitaufnahme einer Begleitperson notwendig ist. Daneben bleibt auch hier die Inanspruchnahme der Freistellung unter Fortzahlung der Besoldung bei häuslicher Betreuung erkrankter Kinder bestehen.

*Ihre RAin Hannah Zimmer
Justiziarin VBE NRW*

Alle Fragen rund um das Thema Schulrecht beantworten Ihnen auch unsere Expertinnen und Experten aus der VBE-Rechtsabteilung.

Die VBE-Rechtsabteilung



*RA
Martin Kieslinger,
ltd. Justiziar
VBE NRW*



*Joachim
Klüpfel-Wilk,
Justiziar
VBE NRW*



*RAin
Hannah Zimmer,
Justiziarin
VBE NRW*



*Nicole Cherubin,
Rechtsanwalts- und
Notarfachangestellte in
der Rechtsabteilung*

VBE-Mitglieder können unsere erfahrenen Verwaltungs- und Tarifrechtler/-innen von **Montag bis Donnerstag zwischen 9:00 Uhr-16:30 Uhr und Freitag von 9:00 Uhr-14:30 Uhr** unter der Telefonnummer **0231 44990040** erreichen.

Sie möchten Ihr Ruhegehalt wegen Pensionierung, Schwerbehinderung oder Dienstunfähigkeit berechnen lassen? Diesen Service bietet der VBE seinen Mitgliedern kostenlos an.

Kontakt: Andrea Schubert, a.schubert@vbe-nrw.de, 0231 449900 15

Internationaler Tag zur Beseitigung von Gewalt an Frauen

Gewalt gegen Frauen ist eine in kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Strukturen tief verwurzelte schwerwiegende Verletzung der Menschenrechte. Zum „Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt an Frauen“ machte der VBE NRW deutlich: **Gewalt gegen Frauen muss endlich ein Ende haben!**

„Der VBE NRW steht für eine Kultur des Respekts zwischen den Geschlechtern und dafür, Frauen und Mädchen in ihren Rechten zu schützen. Wir lehnen jede Form von Gewalt ihnen gegenüber ab.“



Julia Kocks, Landessprecherin Frauenvertretung VBE NRW

Die VBE-Frauenvertretung NRW möchte solche und andere Themen voranbringen, von denen vor allem die weiblichen Beschäftigten betroffen sind. Weitere Informationen zur VBE-Frauenvertretung NRW, ihren Zielen und allen Ansprechpartnerinnen finden Sie auf www.vbe-nrw.de.

Lockerung der Personalvorgaben in Kitas

NRW-Familienministerin Josefine Paul möchte die Personalverordnung in Kitas lockern. Demnach sollen u. a. auch fachfremde Menschen eine Kita mit entsprechendem pädagogischem Schwerpunkt verstärken können. Die geplante Änderung der Personalverordnung in NRW sieht außerdem vor, dass in Ausnahmefällen für bis zu 60 Kinder nur eine sozialpädagogische Fachkraft anwesend sein muss, und dann Kinderpfleger/-innen, Sozialassistent/-innen oder anderes Personal zum Einsatz kommen.

Quelle: wdr.de

Der VBE NRW sieht dies äußerst kritisch. Diese Lockerung birgt erhebliche Risiken für die Qualität der frühkindlichen Bildung, der Aufsichtspflicht und damit für die Sicherheit und das Wohl der Kinder.

Barbara Nolte, Referentin Erzieherinnen und Erzieher im VBE: „Das Kindeswohl und die Bildungsqualität dürfen nicht kurzfristigen Notlösungen geopfert werden. Wir fordern die Landesregierung auf, die geplanten Änderungen zu überdenken und stattdessen den Fokus auf die langfristige Sicherung der Qualität in der frühkindlichen Bildung zu legen. Eltern, Kinder und das pädagogische Personal brauchen Stabilität und Verlässlichkeit – aber nicht auf Kosten von Fachstandards, Aufsichtspflicht und Überlastung des vorhandenen Personals.“



ICILS NRW-Daten zur Digitalisierung in Schulen

Im Rahmen der von der IEA koordinierten „International Computer and Information Literacy Study 2023“ (ICILS 2023) wurden zum dritten Mal nach ICILS 2013 und ICILS 2018 die digitalen Kompetenzen von Achtklässler/-innen sowie die Rahmenbedingungen des Kompetenzwettbewerbs in Deutschland im internationalen Vergleich untersucht. Am 12. November werden die aktuellen Ergebnisse der Studie im Rahmen einer Bundespressekonferenz in Berlin gemeinsam mit dem BMBF und der Kultusministerkonferenz (KMK) vorgestellt.

Alle Ergebnisse der Studie finden Sie hier:

Quelle: Universität Paderborn



Angesichts der alarmierenden Ergebnisse von ICILS 2023 fordert der VBE NRW die Landesregierung und die Schulträger auf, Bildung konsequent zu priorisieren und für angemessene Rahmenbedingungen zu sorgen.



Anne Deimel, VBE-Landesvorsitzende NRW: „Die Studie macht einmal mehr deutlich, wie dringend die Umsetzung des Digitalpakts 2.0 für das Lernen in den Schulen in NRW ist. Politikerinnen und Politiker können sich nicht einigen, Leidtragende sind Schülerinnen und Schüler und die Beschäftigten an den Schulen. Wir brauchen endlich eine nachhaltig aufgestellte Digitalisierung an allen Schulen, die Ausstattung, Support und Weiterentwicklung beinhaltet. In der Praxis bleibt es frustrierend, Jugendlichen eine moderne Bildung ermöglichen zu wollen, ohne dass dafür ausreichend Zeit, Fachkräfte und Technik vorhanden sind. Vieles ist zu tun – Bund, Land und Kommunen sind hier gefordert.“



Leitfaden für die antisemitismuskritische Schulentwicklung

In dem kürzlich erschienen Leitfaden für antisemitismuskritische Schulentwicklung beleuchten Marc Grimm (Professur für die Didaktik der Sozialwissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal) und Florian Beer (Lehrer und pädagogischer Mitarbeiter bei SABRA), beleuchten, wie antisemitismuskritische Schulentwicklung gelingen kann. Ihr Handlungsleitfaden „Eine sichere Schule für Jüdinnen und Juden“ schlägt eine Brücke zwischen Forschung und Schulpraxis. In Form von 35 Fragen und Antworten werden zentrale Aspekte der Prävention, Intervention und Repression von Antisemitismus im schulischen Kontext behandelt. Der Leitfaden richtet sich an pädagogische Fachkräfte, Schulleitungen und weitere Akteurinnen und Akteure im Bildungsbereich. Den Leitfaden „Eine sichere Schule für Jüdinnen und Juden: Ein Leitfaden für die antisemitismuskritische Schulentwicklung in 35 Fragen und Antworten“ können Sie kostenlos unter www.vbe-nrw.de herunterladen. Im Mai hatte der VBE NRW gemeinsam mit der Jüdischen Gemeinde und weiteren Gewerkschaften die Düsseldorfer Erklärung „Schulen gegen Antisemitismus“ veröffentlicht, die Sie ebenfalls auf unserer Homepage nachlesen können.



Ländermonitoring Frühkindliche Bildungssysteme

Eine hohe Fachkraftquote in jedem Kitateam ist ein zentraler Faktor für eine kindgerechte frühkindliche Bildung. Doch immer weniger Kitapersonal bringt die formalen pädagogischen Voraussetzungen mit. Nordrhein-Westfalen bildet hier keine Ausnahme. Das belegen die Daten aus dem aktuellen „Ländermonitoring Frühkindliche Bildungssysteme“ der Bertelsmann Stiftung. Eine hohe Fachkraftquote, bei der mehr als acht von zehn pädagogisch Tätigen über mindestens einen einschlägigen Fachschulabschluss verfügen, gab es 2023 in Nordrhein-Westfalen nur in fast jedem dritten Kitateam (31 Prozent). Im Jahr 2017 traf dies noch auf fast jedes zweite Kitateam in dem Bundesland zu (45 Prozent). Mit 14 Prozentpunkten fällt der Rückgang in Nordrhein-Westfalen deutlicher aus als auf der Bundesebene mit 9 Prozentpunkten. Zugleich ist der Anteil an Kitateams in Nordrhein-Westfalen, in denen nur 50 bis unter 70 Prozent des pädagogischen Personals als Fachkraft qualifiziert sind, von 20 Prozent in 2017 auf 30 Prozent in 2023 gestiegen.

Weitere Ergebnisse gibt es hier:

Quelle: Bertelsmann Stiftung



Stefan Behlau, VBE-Landesvorsitzender NRW, erklärt hierzu: *„Kinder verdienen echte Bildungschancen. Die Landesregierung muss mehr Menschen für den wertvollen Beruf der Erzieherin bzw. des Erziehers gewinnen und gleichzeitig die Menschen, die jeden Tag engagiert und motiviert in den Kitas arbeiten, stützen und entlasten.“*

Viele weitere aktuelle Meldungen und Stellungnahmen finden Sie auf www.vbe-nrw.de.

VBE-Bildungswerkveranstaltungen Januar bis März 2025



Online-Seminare:

OS36 **Konzentrationsförderung mit Fragebogenerhebung**
Termin: Di., 21.01.2025, 15:00 – 17:00 Uhr,



OS2 **Praxis des Schulrechts: Digitalisierung in Unterricht und Schulverwaltung (2-teiliges Online-Seminar)**
Termin 1: Mo., 10.02.2025, 14:00 bis 17:00 Uhr,
Termin 2: Mo., 17.02.2025, 14:00 bis 17:00 Uhr



OS13 **Alles, was Recht ist! – Rechtliche Grundlagen für angehende und neu eingestellte Lehrerinnen und Lehrer**
Termin: Di., 18.03.2025, 14:30 bis 16:30 Uhr



Präsenz-Seminare:

E30 **Die Allgemeine Dienstordnung (ADO) und Rechtsfragen aus dem Schulalltag**
Termin: Do., 16.01.2025, 10:00 bis 16:00 Uhr,
Ort: VBE Dortmund



E1 **Aktuelle Rechtsprechung und Fallbearbeitungen zum Schulrecht**
Termin: Di., 04.02.2025, 10:00 bis 16:00 Uhr,
Ort: VBE NRW, Dortmund



E3 **Klinisches Classroom Management Teil 2: Umgang mit AD(H)S und Störung des Sozialverhaltens**

Termin: Di., 11.02.2025, 10:00 bis 16:00 Uhr,
Ort: Bielefeld



M4 **Schulleitung im Blick? (2-tägige Fortbildung)**

Termin 1: Sa., 22.02.2025, 10:00 bis 16:00 Uhr,
Termin 2: Sa., 22.03.2025, 10:00 bis 16:00 Uhr,
Ort: VBE NRW, Dortmund



M5 **Psychologische Betrachtung von Phänomenen im Schulalltag – Teil 1**

Termin: Di., 25.02.2025, 10:00 bis 16:00 Uhr,
Ort: VBE NRW, Dortmund



E6 **Classroom Management**

Termin: Mi., 05.03.2025, 10:00 bis 17:00 Uhr,
Ort: Hilden



W7 **Kontrolle ist manchmal gut, Vertrauen ist immer besser. Schulische Beziehungen erfolgreich gestalten**

Termin: Mi., 05.03.2025, 10:00 bis 13:00 Uhr,
Ort: Nottuln



E8 **Schul- und Dienstrecht für interessierte Lehrkräfte und Personalvertretungen**

Termin: Do., 06.03.2025, 10:00 bis 15:00 Uhr,
Ort: VBE NRW, Dortmund



E9 **Erzieherische Einwirkungen und Ordnungsmaßnahmen rechtssicher einsetzen**

Termin: Di., 11.03.2025, 10:00 bis 15:00 Uhr,
Ort: VBE NRW, Dortmund



E10 **Psychische Gewalt unter Schülerinnen und Schülern**

Termin: Do, 13.03.2025, 10:00 Uhr bis 16:00 Uhr,
Ort: VBE NRW, Dortmund



Alle weiteren Online- und Präsenzveranstaltungen finden Sie unter www.vbe-nrw.de – Veranstaltungskalender.



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW e.V.
Bildungswerk

Seminar der Senioren- sprecherinnen und Sprecher



Z

u einem dreitägigen Seniorenseminar trafen sich zahlreiche Sprecherinnen und Sprecher aus dem ganzen Land, um in einem umfangreichen Programm über Themen informiert zu werden, die die Altersgruppe ansprechen.

Zu dem Schwerpunktthema: „Was geschieht mit meinem digitalen Erbe und wie kann ich die Aufbewahrung und die Übergabe digitaler Daten regeln“ gab es viele Informationen und eine rege Diskussion. Auch das Thema: „Sicher Autofahren im Alter sowie die Pläne der europäischen Union zur Gültigkeit von Führerscheinen“, traf auf viel Interesse. Sehenswert war der Besuch der Ausstellung der Deutschen Gesellschaft für Gerontotechnik in Iserlohn über altersgerechtes Wohnen und Wohnen bei Behinderung, aber auch die Ausstellung der SASE

über die Geschichte der Müllentsorgung. Eindrucksvoll war die Führung durch die Burg Altena mit dem Schwerpunkt der Herleitung und Bedeutung vieler Sprichwörter. Umfangreiche Informationen gab es in dem Vortrag zu dem Thema „Pflegebedürftigkeit und stationäre Heimunterbringung“. Abgeschlossen wurde das Seminar mit einem Vortrag unserer Landesvorsitzenden Anne Deimel, die einen Einblick in die aktuelle Schulpolitik gab und die Probleme, die den VBE in dieser Thematik besonders betreffen, aufzeigte. Insgesamt gab es für dieses Seminar ein einhelliges großes Lob und für alle viele Motivationsimpulse für die Seniorenarbeit vor Ort und im Land.

Albert Hohenlöchter

Wichtige Info für Mitglieder

Sie sind umgezogen, in Elternzeit, pensioniert, befördert etc.? Bitte teilen Sie jede Änderung der Landesgeschäftsstelle umgehend mit, damit wir Ihren Beitrag anpassen können und Sie u. a. Ihren Versicherungsschutz (Rechtsschutz, Diensthaftpflicht) nicht gefährden. Eine rückwirkende Erstattung des Beitrags ist nicht möglich. Meldung an mitgliederservice@vbe-nrw.de.

Beratung

Als Mitglied des VBE NRW können Sie sich bei versorgungsrechtlichen Fragen an die Rechtsabteilung des VBE wenden. Eine Berechnung des Ruhegehalts bei Pensionierungen oder Dienstunfähigkeit ist ebenfalls kostenlos möglich. Wenden Sie sich dazu bitte an unsere Mitarbeiterin in der VBE-Geschäftsstelle, Andrea Schubert: a.schubert@vbe-nrw.de.

Am Tag des Ehrenamtes, dem 5. Dezember 2024, fand in Euskirchen die Mitgliederversammlung des VBE-Kreisverbandes statt. In vorweihnachtlichem Ambiente ehrte die Vorsitzende Iris Pollender die anwesenden Jubilare für 25- und 50-jährige Mitgliedschaft im Verband für Bildung und Erziehung.



Alter und neuer Vorstand (v.l.n.r. Daniela Widdau, Iris Pollender, Barbara Jordans, Sebastian Wexel, Kerstin Berners)



Ehrung der Jubilare durch Iris Pollender (v.l.n.r. Iris Pollender, Ulrike Reinartz-Matern – 50 Jahre VBE, Andreas Christleven, Sandra Ademes und Heike Auel – 25 Jahre VBE)

Im Anschluss an die Ehrung fanden die Neuwahlen statt: Sebastian Wexel und Barbara Jordans wurden einstimmig zum neuen Vorsitzenden-Team gewählt, Kerstin Berners übernimmt die Stellvertretung. Der langjährige Kassierer Martin Wein, dem für seine Arbeit und Unterstützung besonderer Dank gebührt, wird von Daniela Widdau und Iris Pollender (Stellvertretung) abgelöst. Das neue Vorstandsteam dankt Iris Pollender für ihre Arbeit als Vorsitzende, den Mitgliedern für das geschenkte Vertrauen und freut sich auf die gemeinsame Arbeit für die Kolleginnen und Kollegen vor Ort.



Der ehemalige Duisburger Stadtverbandsvorsitzende Rainer Calenberg wurde anlässlich seines 50-jährigen Jubiläums als VBE-Mitglied gebührend geehrt. Der inzwischen pensionierte Hauptschullehrer, der den Duisburger VBE-Stadtverband bis 2017 mit großem Engagement geführt hat, blickt auf eine beeindruckende Karriere im Bildungsbe-
reich zurück.

Neben seiner Tätigkeit als Lehrer setzte sich Rainer Calenberg über viele Jahre hinweg als Listenführer im kombinierten Haupt- und Grundschulpersonalrat für die Belange seiner Kolleginnen und Kollegen ein. Auch im Schulausschuss begleitete er die Entwicklung der Duisburger Schullandschaft stets mit einem kritischen und konstruktiven Blick.

Für seine Verdienste überreichte der VBE dem Jubilar ein sorgfältig ausgewähltes Essig-Öl-Trio sowie das originale VBE-Salz- und Pfeffermühlen-Set. Ein Geschenk, welches den passionierten Hobbykoch besonders erfreute.

Wir danken Rainer Calenberg für sein jahrzehntelanges Engagement und wünschen ihm weiterhin alles Gute, viel Gesundheit und Freude an seinen kulinarischen Kreationen!

Michael Fuchs

KV Euskirchen

StV Duisburg



Lesen mit Lisa

von Markus Fegers, Monika Schiffmann und Helga Seidel-Reichenberg

Lesen ist eine essenzielle Fähigkeit – und „Lesen mit Lisa“ ermöglicht es, diese sicher zu erlernen. Das Lese- und Rechtschreibmaterial ist für die individuelle und differenzierte Förderung konzipiert. Es kann eigenständig oder als Ergänzung eingesetzt werden und ermöglicht das Arbeiten mit Kindern mit verschiedenen Lernständen.

Die Reihe „Lesen mit Lisa“ orientiert sich am Kieler Leseaufbau und umfasst vier Arbeitshefte. Immer wird auf folgende Aspekte geachtet:

- überwiegende Verwendung langer Vokale
- Beginn mit langklingenden Konsonanten
- weitestgehende Vermeidung von Konsonantenhäufungen
- weitestgehende Vermeidung von Dopplungen und Dehnungen

Ein zusätzliches Anleitungsheft beinhaltet Hinweise zu allen Aufgaben, weitergehende Tipps und Tricks sowie theoretische Grundlagen zur Methodik hinter den Materialien, um diese nicht nur zu verstehen, sondern auch übergreifend einsetzen zu können.

Zielgruppe: ab 1. Klasse

Anleitung	52 Seiten	Bestellnummer: 2171	Preis: 5,00 Euro
Heft 1	92 Seiten	Bestellnummer: 2172	Preis: 6,50 Euro
Heft 2	84 Seiten	Bestellnummer: 2173	Preis: 6,50 Euro
Heft 3	92 Seiten	Bestellnummer: 2174	Preis: 6,50 Euro
Heft 4	92 Seiten	Bestellnummer: 2175	Preis: 6,50 Euro

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer

Bestellungen bitte über den Online-Shop
www.vbe-verlag.shop



VBE

VBE Verlag NRW GmbH

Der Junge VBE lädt ein

Junger
VBE

Mit
Raphael Kirsch

JUNGES NETZWERK Schule

19. Mai 2025
von 10 bis 16 Uhr

in der Rohrmeisterei
in Schwerte

Ruhrstraße 20, 58239 Schwerte

Hast du in deiner Kita oder Schule Kinder und Jugendliche, deren Verhalten schwer zu verstehen ist? Manche sind impulsiv und stören massiv, andere kämpfen mit Ängsten und ziehen sich zurück. Elternarbeit gestaltet sich oft schwierig zwischen Helikopter-Eltern und desinteressierten Elternteilen.

In diesem Tagesseminar vermittelt **Raphael Kirsch** (*Deeskalations-trainer, systemischer Coach und Trainer für Schutz- und Abwehrtechniken*) praxiserprobte Strategien, um souverän mit Herausforderungen umzugehen und die Hintergründe von Verhaltensweisen besser zu verstehen.

Am **VBE-Stand** erhältst du weitere **Informationen** und **Beratung** durch unsere **VBE-Expert/innen**.

Kosten: Mitglieder 20 Euro,
Nichtmitglieder 80 Euro
(inklusive Frühstücks- und Mittagsimbiss)

Anmeldung bis zum **11. April 2025** unter:
www.vbe-nrw.de/junges-netzwerk-schule/



Junger
VBE

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW e. V.